



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 12 (1942)

144 (27.5.1942) Mittwoch-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-304221](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-304221)

STOL
tag
schl.
stagi
euchten
m Barbara
der Märkischen mit
itz, Antia Hörbiger,
u. a. m. - Die
er aufrechter
m Schicksalskamp.
deutsche
haut
adische
ugel.
Tel. 52772

Verlag u. Schriftleitung
Mannheim, R 3, 14-15.
Fernr.-Sammel-Nr. 35421
Erscheinungsweise: 7 x
wöchentl. Zur Zeit ist
Anzeigenpreisliste Nr. 13
gültig. - Zahlungs- und
Erfüllungsort Mannheim.

Hafenfreisbanner

NS-TAGESZEITUNG FÜR MANNHEIM U. NORDBADEN

Bezugspreis frei Haus
2,- RM. einschl. Trä-
gerlohn, durch die Post
1.70 RM. (einschließlich
22,4 Rpf. Postzeitungs-
gebühren) zuzüglich 42
Rpf. Bestellgeld. Ein-
zelverkaufspreis 10 Rpf.

Mittwoch-Ausgabe

12. Jahrgang

Nummer 144

Mannheim, 27. Mai 1942

Heftige Ausbruchsversuche abgeschlagen

Die Kesselschlacht bei Charkow tobt weiter / London: Lage äußerst ernst

Fassunglose Zuschauer

(Von unserer Berliner Schriftleitung)

G. S. Berlin, 26. Mai.

Mit voller Wucht tobt die große Kesselschlacht südlich von Charkow am Dienstag weiter. Es ist den deutschen Formationen gelungen, die eingeschlossenen drei sowjetischen Armeen bereits auf engerem Raum zusammenzufassen. Ihre Ausbruchsversuche sind ebenso wie Entlastungsangriffe der östlich von diesem gewaltigen Kessel stehenden Armeen Timoschenkos vereitelt. Noch ist der Widerstand der eingeschlossenen Truppen sehr heftig. Es handelt sich um erstklassige Offensivformationen, um das beste Menschenmaterial der südlichen sowjetischen Heeresgruppe. Man muß daher nicht nur damit rechnen, daß noch Tage vergehen werden, bis der Widerstand dieser eingeschlossenen Armeen niedergelämpft wird, sondern auch erwarten, daß der rote Marschall immer wieder versuchen wird, durch Entlastungsangriffe von außen her den eisernen Ring zu sprengen, den unsere Soldaten gemeinsam mit Formationen der verbündeten Rumänen und Ungarn um den Feind gelegt haben. In den knappen Sätzen des OKW-Berichts vom Dienstag kommt dieses gegenwärtige Stadium der großen Schlacht zum Ausdruck.

Die Sowjets sind am Dienstag in ihrem Heeresbericht wortkarg geworden und bestätigen auf diese Weise die schwere strategische Niederlage, die Timoschenko erlitten hat. „An der Front von Charkow befestigten unsere Truppen ihre Stellungen. Im Abschnitt Isjum - Barwenkovo dauern die Abwehrkämpfe unserer Truppen an. An den anderen Fronten nichts Wesentliches.“ Hier wird also von den Sowjets zugegeben, daß sie in die Defensive gedrängt worden sind, daß sie sich bei Charkow zu halten versuchen und daß südlich von Charkow, denn dort liegen die genannten Orte Isjum und Barwenkovo, schwere Kämpfe stattfinden. Den Engländern und Nordamerikanern bleibt am Dienstag nichts anderes übrig, als ziemlich fassunglos dem Schauspiel zuzuschauen, das sich in der Ukraine gegenwärtig abspielt. Sie hatten noch in der vergangenen Woche ihre Hoffnungen für bare Münze genommen und allzu gern das geglaubt, was die Sowjets in Moskau den englischen und nordamerikanischen Korrespondenten erzählt hatten, daß nämlich die deutschen Truppen durch die Härte der Winterkämpfe an Widerstandskraft verloren hätten, und daß die Deutschen jetzt nicht mehr zu Lande und in der Luft über soviel Kriegsmaterial wie im vergangenen Herbst verfügten. Als daher in Moskau vor acht Tagen die ersten Geländegewinne bei der Charkow-Offensive eilfertig als ein großer Sieg Timoschenkos verkündet wurden, gingen die englisch-amerikanischen Zeitungen voller Begeisterung noch einen Schritt weiter. Sie schlugen auf dem geduldrigen Zeitungspapier Tag für Tag die südliche deutsche Heeresgruppe und sahen das ganze Industriegebiet der Ukraine bereits wieder in sowjetische Hand fallen.

Engländer und Nordamerikaner möchten, was wir verstehen, endlich mal von einem Sieg lesen, und sei es auch nur ein Sieg ihrer bolschewistischen Verbündeten. Seit Freitag der vergangenen Woche mußten sie aber erkennen, daß sich für die Sowjets die Lage von Tag zu Tag schnell änderte. Es kamen deshalb von da ab die ersten vorbereitenden Stimmen, mit denen man das befürchtete Scheitern der sowjetischen Offensive verschleiern wollte. Nun konnte man in London und Newyork plötzlich lesen, Timoschenko habe garnicht eine große strategische Operation vorgehabt, sondern habe durch seinen Angriff die Deutschen lediglich zermürben und an Kriegsmaterial schwächen wollen. Der OKW-Bericht vom Montag mit seiner Mitteilung, daß die Masse von drei Sowjetarmeen eingeschlossen ist, hat es den Angelsachsen nicht länger mehr erlaubt, diesen Verschleierversuch fortzusetzen. Man hat drüber die Agitation deshalb am Dienstag wieder ein Ende zurückschrauben müssen. Die bereits vollzogene Einkesselung gesteht man zwar noch nicht in London ein; wenn man aber am Dienstag auf Grund von Moskauer Mittellungen dort schreibt, die Deutschen versuchten, den sowjetischen Truppen südlich Charkow, und zwar am Donez, in die Flanke zu geraten, die deutsche Angriffsspitze stehe bei Sawlyz am Donez und von Süden aus dem Industrieviertel des Donezgebietes seien gleichermaßen Flankenangriffe der Deutschen erfolgt, so werden damit die Engländer doch nur darauf vorbereitet, daß hier die Sowjets eingekesselt sind. Was man in den englischen Darstellungen Angriffe gegen die deutsche Flanke nennt, das ist nichts anderes, als was der OKW-Bericht die gescheiterten

Ausbruchsversuche der eingeschlossenen Gegner nennt.

Der nordamerikanische Nachrichtendienst mußte Dienstagabend erklären: „Die sowjetischen Armeen haben die Initiative an der Charkow-Front verloren.“ Dienstagmorgen meinte Reuter, es sei keine Frage mehr, daß der deutsche Druck bei Isjum und Barwenkovo schwer sei. Einige Stunden später äußerte dann der militärische Korrespondent dieser englischen Agentur: „Es scheint, daß die Lage an der Charkow-Front sich rasch der Krise nähert. Die Situation ist zweifellos äußerst ernst. Tempo und Ausmaß der Kämpfe haben ganz beträchtlich zugenommen.“ Dazu gebraucht man in London die nun bei militärischen Niederlagen schon stereotyp gewordenen Ausdrücke, die Lage im Abschnitt Isjum-Barwenkovo sei noch „unübersichtlicher“ geworden, weil hier besonders schwere Angriffe deutscher Panzerverbände stattgefunden haben. Man erklärt weiter, daß sich der deutsche Druck gegen die beiden Flügel der Timoschenko-Armee weiter verstärkte, „daß offenbar Einkesselungsabsichten bestehen“. Die englische Agentur „Exchange Telegraph“ geht noch

einen Schritt weiter, indem sie berichtet, „an einigen Punkten sind offenbar deutsche Truppen bis hinter die sowjetischen Linien vorgedrungen und konnten vereinzelte sowjetische Einheiten umzingeln“. Die USA-Agentur United Press meldet, daß man in London Timoschenkos Lage infolge der deutschen Gegenoffensive als äußerst ernst betrachtet. Den Rückzug der nicht eingekesselten Teile der sowjetischen Stoßarmee meldet diese Agentur in der Form, man habe in London Anlaß zu der Vermutung, daß Timoschenko sich gezwungen sehen würde, einen erheblichen Teil seiner Streitkräfte zurückzunehmen, um der Drohung der deutschen Panzertruppen zu entgehen. Man hatte Dienstagabend bei den Engländern nur noch eine einzige Hoffnung, daß nämlich Timoschenko noch einmal zu einem Gegenangriff ausbrechen könnte, um so die eingekesselten Massen zu befreien. Aber der von unseren Truppen geschmiedete Ring ist durch nichts mehr zu zerschlagen. Im Raum südlich von Charkow wird die große Frühjahrs-Hoffnung Stalins durch die überlegene Strategie des Führers und die Kampfhärte unserer Soldaten zunichte.

Schlag gegen das sowjetische Elappenwesen

Die Bedeutung der zerstörten Brücke der Murmansk-Bahn

Stockholm, 26. Mai. (Eig. Dienst.)

Zu der vom Oberkommando des Heeres gebrachten Meldung über Erfolge deutscher Bombenflieger, die eine wichtige Brücke der Murmansk-Bahn zerstörten, liegt in Stockholm ein Bericht von finnischer militärischer Seite vor, der folgende Erläuterungen enthält: Es handelt sich um eine Eisenbahnbrücke über den Kutsaif, 50 Kilometer südlich Kantalahti und 60 Kilometer nördlich Louhi. Die Zerstörung dieser Brücke ist ein bedeutender Schlag gegen das sowjetische Elappenwesen. Für lange Zeit können die angelsächsischen Lieferungen über Murmansk nun nicht mehr über die Bahn Lorkuta nach Archangelsk und von da weiterbefördert werden, sondern das kostbare Material muß jetzt

im Hafen von Kantalahti umgeladen werden, was großen Zeitverlust bedeutet. Dieser Hafen liegt übrigens im Aktionsbereich der deutschen und finnischen Bombenflieger und ist besonders verwundbar.

Der gleiche Bericht bestätigt, daß die von den finnischen und deutschen Truppen während ihrer Offensive vom 15. bis 22. Mai erzielten Geländegewinne zu schwerwiegenden Lücken in der sowjetischen Hauptverteidigungslinie geführt haben. Zahlreiche wichtige Stützpunkte wurden eingenommen. Die finnischen Berichte heben hervor, daß die Stukas ganze Kompanien förmlich hinweggefegt haben. Gruppierter Formationen wurden zersprengt und kilometerlange Fahrzeugkolonnen über den Haufen geworfen.

In neun Monaten 1391 Flugzeuge vernichtet

Die schweren britischen Verluste im Mittelmeerraum

Berlin, 26. Mai. (HB-Funk.)

Wie das Oberkommando der Wehrmacht mitteilt, haben die Luftstreitkräfte der Achsenmächte im Mittelmeerraum in den letzten Monaten der britischen Luftwaffe besonders empfindliche Verluste zugefügt. England sah sich vor allem gezwungen, immer neue Jagdstaffeln nach dem Flottenstützpunkt Malta zu verlegen, der durch die Angriffe der verbündeten Luftwaffen auf das schwerste gefährdet ist. Aber selbst diese unter großen Schwierigkeiten durchgeführten Verlegungen zumeist von Spitfire-Staffeln konnten die nahezu völlige Ausschaltung Maltsas für Angriffsunternehmungen britischer Luft- und Seestreitkräfte nicht verhindern. Malta wurde in die Verteidigung gezwungen. Die Transporte der Achsenmächte nach Nordafrika erfolgen seit Monaten planmäßig und ungestört von feindlichen Einwirkungen.

Aber auch im Kampfraum über Nordafrika ist es der britischen Luftwaffe zu keiner Zeit und an keinem Ort gelungen, die Luftherrschaft an sich zu reißen. Sie hat an dieser Front ebenfalls schwere Verluste hinnehmen müssen. Die Ausfälle des Gegners an Luftstreitkräften wiegen hier um so schwerer, als Ersatz an Material und Personal von weit her und auf höchst gefährdeten Seewegen herangeschafft werden muß. Nach jetzt vorliegenden zusammenfassenden Meldungen haben allein die Verbände der deutschen Luftwaffe vom September v. Js. bis Mitte Mai 1942 im Gebiet des Mittelmeers insgesamt 588 feindliche Flugzeuge vernichtet. Davon wurden in Luftkämpfen 377 Flugzeuge abgeschossen, und zwar u. a. 135 Curtiss-Tomahawk-Jagdflugzeuge, ferner 87 jener von der britischen Propaganda so gerühmten Spitfire und Hurricane-Jäger. Den deutschen Jagd- und Zerstörerflugzeugen fielen außerdem über fünfzig zweimotorige, meist des Modells Bristol-Blenheim, zum Opfer, aber auch einer der wenigen in Nordafrika bisher aufgetretenen 4motorigen „fliegenden Festungen“ amerikanischer Bauart. 62 britische Flugzeuge wurden schließlich von der Flakartillerie zum Absturz gebracht, während mindestens 148 feindliche Flugzeuge bei Angriffen deutscher Luftwaffenverbände auf Malta und britische Wüstenflugplätze in Nordafrika am Boden zerstört wurden.

Durch die italienischen Streitkräfte sind in der gleichen Zeit 803 feindliche Flugzeuge

abgeschossen oder am Boden vernichtet worden, von denen 518 in Nordafrika und 285 auf verschiedenen Kriegsschauplätzen des Mittelmeeres verloren gingen. Damit beträgt die Gesamtzahl an Flugzeugen, die die Engländer und Amerikaner im südeuropäischen und nordafrikanischen Gebiet verloren haben, 1391 Maschinen.

In 16 Tagen 28 Feindflugzeuge

Rom, 26. Mai. (HB-Funk.)

Als Zusatz vom Wehrmachtsbericht vom Dienstag gibt das Oberkommando der italienischen Wehrmacht noch bekannt:

Mit den Siegen des gestrigen Tages hat das 2. Jagdgeschwader unter dem Befehl von Oberleutnant Aldo Quarantotti in einer Reihe glänzender Luftkämpfe, die sich alle im Luftraum von Malta abspielten, vom 10. bis 25. Mai 28 feindliche Flugzeuge abgeschossen und selbst nur eine Maschine verloren.

Ritterkreuz zum Kriegsverdienstkreuz

Berlin, 26. Mai. (HB-Funk.)

Der Führer verlieh dem bisherigen deutschen Geschäftsträger in Washington, Gesandten Dr. Hans Thomsen, für seine besonderen Verdienste als diplomatischer Vertreter des Reiches das Ritterkreuz zum Kriegsverdienstkreuz.

Der Führer verlieh dem bisherigen deutschen Militärattaché in Washington, General der Artillerie Friedrich von Boetticher, in Anerkennung seiner besonderen Verdienste das Ritterkreuz zum Kriegsverdienstkreuz mit Schwertern.

Argentinien bleibt neutral

Madrid, 26. Mai. (HB-Funk.)

EFE meldet aus Buenos Aires: Präsident Castillo erklärte einem Vertreter der Zeitung „La Nacion“, daß Argentinien weiterhin an seinem unbedingten Neutralitäts- und Friedenswillen festhalten werde. Castillo sagte weiter, daß Argentinien Neutralität nicht nur das Land selbst retten, sondern auch dem ganzen amerikanischen Kontinent zum Nutzen gereichen werde.

Mittelmeer ohne Malta

Berlin, 26. Mai

Nach der schweren Niederlage Auchinlecks in der Libyschen Wüste urteilte eine maßgebliche englische Monatsschrift im Februar, dieser Rückschlag müsse bald wieder gutgemacht werden. Gelänge das nicht innerhalb der nächsten Monate, so habe die Lage ernsthafte Gefahren, weil im Herbst die Ägyptenarmee nicht verfügbar sei, falls dann an der östlichen Flanke der britischen Nahostposition der Kampf entbrennen sollte. Inzwischen sind drei Monate vergangen und Südafrikas Ministerpräsident erklärte: „In Afrika mag es zu einer Entwicklung kommen, wie wir sie zuvor noch nicht erleben, und ich erwarte das auch. Es mag wohl sein, daß das Jahr 1942 das fürchterlichste Kriegsjahr wird.“ Smuts hatte gerade eine längere Besichtigungsreise in Ägypten hinter sich, als er diese pessimistische Prognose stellte.

Die Unruhen in Südafrika, wo es immer wieder zu organisierten Anschlägen gegen Eisenbahn, Elektrizitätswerke, Postämter, Wasserleitungen und Kabel kommt, dürften mit dazu beigetragen haben, um das Gemüt von Smuts zu bedrücken. Aber, wenn er für die Briten in Afrika schwere Monate kommen sieht, so doch wohl vor allem wegen der militärischen Lage, über die er im englischen Hauptquartier in Kairo sicherlich nicht allzuviel Gutes gehört hat. Man erinnere sich, daß die Briten in Afrika im Dezember an Mannschaften und an Material, vor allem an Panzern und Flugzeugen, stärker als je zuvor waren. Heute dürften sie noch nicht die Lücken ausgefüllt haben, die Rommel in ihre Bestände gerissen hat. Fünf Monate waren nach den Erklärungen Churchills nötig, um das Material für Auchinlecks Offensive heranzubringen. Heute sind infolge des inzwischen ausgebrochenen Pazifikkrieges die Nachschubschwierigkeiten größer geworden und die Zahl der dringlich zu Beliefernden ist gleichfalls gewachsen. Umgekehrt aber steht es nach den Erörterungen der englischen Presse für General Erwin Rommel. In den Dezembertagen rühmten sich die Briten, durch konzentrierten Einsatz der von Malta aus startenden Torpedoflugzeuge und U-Boote, dazu durch Angriffe von Überwasserstreitkräften den Nachschubweg von Süditalien nach Tripolis weitgehend unterbunden zu haben. Heute liest man immer wieder in englischen Erörterungen über die Lage in Nordafrika, man müsse leider damit rechnen, daß infolge des weit besser gewordenen Nachschubes der Bestand der Achsenarmee in Nordafrika erheblich größer sei als vor der letzten britischen Offensive. Es ist nicht unsere Sache, den Engländern darüber Aufschluß zu geben, ob sie sich mit dieser Schilderung im Recht befinden, aber wir verzeichnen sie, weil sie aus englischem Munde die Auswirkungen der im März und April von der Luftflotte des Generalfeldmarschalls Kesselring geführten Aktion gegen Malta zeigt.

Die Insel Malta ist geographisch gesehen vorhanden, aber militärisch gibt es gegenwärtig das Mittelmeer ohne Malta. Sowohl als Luftstützpunkt als auch als Marinebasis hat Malta aufgehört, eine Rolle zu spielen. Ob sich das im Verlauf dieses Krieges nochmal ändern kann, hängt von vielen Faktoren ab. Wir bezweifeln aber, daß die Briten diese kleine Felseninsel noch einmal ihrer Kriegsführung im Mittelmeer in größerem Maße dienstbar machen können. Sir Stafford Cripps äußerte vor wenigen Tagen im Unterhaus über die deutschen Luftangriffe der Monate März und April: „Ich glaube nicht, daß das Land sich über das Ausmaß der Angriffe auf Malta und die ungeheure Menge der Flugzeuge, die England zur Abwehr nach dorthin entsenden mußte, im klaren ist. Im Monat April unternahm die Deutschen und Italiener 5000 Anflüge gegen Malta. Es wurde eine größere Anzahl von Bomben über Malta abgeworfen, als über England zur Zeit der stärksten deutschen Luftangriffe.“

In englischen amtlichen Meldungen ist die gewaltige Zahl zerstörter Häuser in Malta aufgezählt worden, dagegen schwieg man über die in Wirklichkeit bedeutungsvollen Zerstörungen. Es gibt kein Dock mehr, keinen Kai, keine Reparaturwerkstatt, keine Verladeeinrichtungen im Hafengebiet, die zu benutzen sind. Alle der Seekriegsführung dienenden Objekte sind zerstört. Außerdem wurde die Flugbasis Malta systematisch behämmert. Die Flugplätze wurden Tag für Tag umgewühlt. Sie lassen sich naturgemäß leicht ausbessern, aber unersetzlich sind jedenfalls zur Zeit, wo der Nachschub nach Malta praktisch gesehen völlig unterbunden ist, die vernichteten Flugzeughallen mit ihren Reparaturanlagen und die in Flammen aufgegangenen Benzinvorräte. Von den beiden in Gibraltar stationierten Flugzeugträgern aus schicken die Engländer immer wieder Jagdflugzeuge nach Malta, die dann nach ihrem Eintreffen Objekt der Achsenangriffe sind. Cripps sprach von einer „ungeheuren Menge der Flugzeuge“. Die Einbußen, die die britische Luftwaffe hier erlitten hat, stehen in keinem Verhältnis zu den deutschen Verlusten. Das ist eine erfolgreiche Nebenwirkung des Kampfes

li
mod
idsee!
ührung
Expeditionsfilm
enhafter Schöben
und Wirken,
a dies erinnert
chau, Kulturfilm
uren zugelassen!
PALAST
rachten
3 und F 4
woch
liebe
Vorstellung
Schindler
vom Lande
Attraktionen
6.00 Uhr
aner
arsam mit
gnissen
den Wert
wissen.
RI
thau
FRANKFURT A-M
rdichtote
kan
bband
a länger,
es alle
ndrehen;
nmt die
iffe nach
ad kann
holen.
ER, HANNOVER
sonders
die zarte
s Kindes
Waschen mit
andelkleie
ähig, wird gegen
nem empfindlicher
reise wie für
andelkleie;
95 Pfg.
opackung 19 Pfg.

Vom „Volk ohne Raum“ beinahe zum „Raum ohne Volk“

Japan vor neuen Problemen / Die Planung des Großraumrates in Tokio

(Von unserem Ostasienveteranen Arvid Balk)

gegen Malta. Dort sind zweihunderttausend Einwohner und dreißigtausend Soldaten zu verpflegen, was den Briten schon heute ernsthaftes Kopfzerbrechen macht. Mit den vier oder fünf Transportflugzeugen, die nachts nach Malta kommen, oder diesem oder jenem U-Boot, das irgendeine der vielen Buchten Malτας anläuft, ist der Transport großer Mengen von Lebensmitteln ebenso wenig zu bewerkstelligen, wie der großer Massen an Flakmunition. Seit einigen Wochen ist kein Versuch mehr gemacht worden, einen Geleitzug nach Malta durchzubringen. Einzelgänger werden bei unsichtbarem Wetter auf den Weg geschickt, aber selbst wenn sie Malta erreichen, müssen sie sich erhebliche Zeit als Objekt unserer Luftangriffe darbieten, da diese Schiffe nicht mehr am Kal ausladen können, sondern ihre Ladung von Leichtern übernehmen lassen müssen.

Dieses Kapitel Malta ist, soweit darunter die regelmäßigen Großangriffe zur Ausschaltung der Luft- und Seebasis verstanden werden, bereits abgeschlossen. Ob in dem Mittelmeerbuch später einmal ein weiteres Kapitel Malta geschrieben wird, ist eine andere Frage, die uns gegenwärtig weniger zu bewegen braucht, als die Briten, in deren Presse man schlimmste Vermutungen ausgesprochen findet. In den Kämpfen um Nordafrika spielt Malta schon jetzt keine Rolle mehr. Dort konzentriert sich die feindliche Anstrengung darauf, die in Libyen geschwächte Front materialmäßig zu stärken. Zweierlei ist dabei von besonderem Interesse. Einmal die Entwicklung in der Union von Südafrika und zum anderen Roosevelt's machtpolitische Ausbreitung im nahöstlichen Gebiet. In nordamerikanischen Zeitungen konnte man lesen, die südafrikanische Regierung beschwere sich über mangelnden Nachschub aus den USA. Tausende Tonnen wichtiger für Südafrika bestimmter Materialien lägen wegen Schiffsraumangel in den USA-Häfen aufgestapelt. Wenn Südafrika als Nachschubbasis und Produktionszentrum für den Nahen Osten seine Rolle spielen sollte, benötige es in den nächsten 12 Monaten 900 000 Tonnen Material für die Kriegswirtschaft. Das englische Unvermögen, den südafrikanischen Stahlhunger zu befriedigen und die Maschinen für die Industrie zu liefern, stärke auch am Kap Roosevelt's Stellung.

Dies ist nur ein Glied in der amerikanischen Kette, die sich allmählich über Afrika und den Nahen Osten spannt. Das „Giornale d'Italia“ sprach von drei oder vier USA-Divisionen, die vom Port Sudan nach dem Nahen Osten befördert worden sind. In Somali-Land befindet sich ein USA-Stützpunkt. Er ist das Gegenstück zu Pointe Noire an der Westküste Afrikas, wo die Gaullisten mit Hilfe der von ihnen angeworbenen Neger für die USA einen mit allen neuzzeitlichen Hilfsmitteln ausgestatteten Flugplatz angelegt und den ursprünglich primitiven Hafen ausgebaut haben. Die Afrika-Straße, die zwischen Französisch Äquatorial-Afrika und dem Sudan gebaut worden ist, stellt zugleich einen Weg für den wachsenden Einfluß Roosevelt's in dem bisherigen Afrika der Engländer dar. Georg Schröder.

Kanada verbietet Ölfeuerung

Stockholm, 26. Mai. (HB-Funk.)

Wie Reuter aus Ottawa meldet, mußte der kanadische Munitionsmister C. L. Howe vor dem Unterhaus bekanntgeben, daß es im kommenden Winter weder in Fabriksgebäuden noch sonstwo in Kanada Ölheizung geben werde. Dies ist ein harter Schlag für Kanada, denn es wird kaum oder nur sehr schwer möglich sein, die dort üblichen Heizungsanlagen alle auf Kohlenfeuerung umzustellen.

Kanada verspürt also die erfolgreiche Tätigkeit der U-Boote an der USA-Atlantikküste, der vor allem auch ein großer Teil der amerikanischen Tankerflotte zum Opfer gefallen ist.

Tokio, 26. Mai.
Zum drittenmal tagte soeben der im Februar von der Regierung berufene „Aufbau- und Entwicklungsrat“, der aus 32 führenden Staatsmännern besteht und der das Kabinett in den Fragen der Großraumpolitik berät. Die Beratungen finden unter Vorsitz des Ministerpräsidenten und in Anwesenheit des gesamten Kabinetts statt. Er gibt nur grundsätzliche Richtlinien.

Weiteste Kreise sehen gespannt dem entgegen, was der Rat bezüglich der Bevölkerungsfragen bekanntgeben wird, denn Japan als Volk ohne Raum leidet unter dem Druck der Überbevölkerung. Nun, da die Tore zu dem ersehnten strahlenden tropischen Südraum aufgesprungen sind, beginnen weiteste Volkskreise sich mit dem Gedanken der Auswanderung vertraut zu machen. In den japanischen Dörfern fang man bereits an, die Anwesen zu verkaufen und sich für den Massenzug reisefertig zu machen. Indessen erkannten die leitenden Kreise bald, daß davon keine Rede sein konnte. Die Presse begann dringlich darauf hinzuweisen, daß Japan nicht nur mit seinen Rohstoffen sparsam wirtschaften, sondern auch seine Bevölkerung weit aus systematischer ausnützen müsse. Der entstehende Großraum werde bald Ansprüche an die japanischen Menschen stellen, so daß man sich eher über die Sorge Raum ohne Volk den Kopf werde zerbrechen müssen.

Alle aus dem Südraum heimkehrenden Offiziere und Zivilbeamten betonen den drin-

genden Mangel an japanischen Verwaltungsmännern sowie technischen und kaufmännischen Fachleuten sämtlicher Wirtschaftszweige. Armee und Marine kämen beständig alle Heimatbehörden, Firmen, Universitäten nach geeigneten Menschen aus, so daß im Heimatgebiet bereits fühlbare Lücken entstanden sind. Aber einstweilen ist das alles noch ungenügend, so daß der eben aus Singapur heimgekehrte dortige oberste Zivilbevollmächtigte beim Armeestab, Geheimrat Sunada, besorgt berichtet: „Vor der japanischen Besetzung hatten die Engländer dort allein an Beamten über dreitausend, so daß es für die paar hundert Japaner natürlich schwierig ist, die Arbeit fortzuführen, wobei Japan die englische Verwaltung doch eher übertreffen als zurückstehen möchte. Außer der Verwaltung brauchen wir massenhaft Fachleute, z. B. für die Gummiindustrie sowie für die Entwicklung und den Neuaufbau tausender Vorhaben. Aber woher geeignete Menschen nehmen?“

Somit ergab sich für den Großraumrat die Notwendigkeit sorgfältigster Planung für den Einsatz der vorhandenen japanischen Menschen. Die Grundregeln des Rates besagen für diesen Gegenstand im wesentlichen:

1. Japan muß mit allen Mitteln seine Volkszahl heben. Die bisherige Befürchtung vor Überbevölkerung ist hinfirt unangebracht. Bei Fortsetzung der gegenwärtigen Zunahme wird das japanische Volk im Jahre 1950 hundert Millionen Menschen haben, aber von

möglicherweise eine neue auf den Grundsätzen des passiven Widerstandes beruhende Partei außerhalb des allindischen Kongresses bilden und neuerlich zur Befreiung Indiens eine Ungehorsamkeitsbewegung einleiten werde. Diese Gerüchte stehen in engen Zusammenhang mit der gegenwärtig in Verda stattfindenden Konferenz zwischen Gandhi und den Kongreßführern Nehru und Akjhab.

In Kürze

Gauleiter Wächtler in Italien. Auf Einladung des italienischen Unterrichtsministers Bottai weilte der Reichswalter des NS-Lehrerbundes, Gauleiter Wächtler, zur Zeit in seiner Eigenschaft als Präsident der deutschen Gesellschaft für Freilufterschulung in Italien. Er studiert hier vor allem Fragen des italienischen Freiluftschulwesens.

Eva Chamberlain-Wagner t. In der Nacht zum Dienstag ist in Bayreuth Frau Eva Chamberlain-Wagner im Alter von 75 Jahren gestorben. Sie war die Tochter Richard Wagners aus seiner Ehe mit Cosima Wagner und die Witwe des „Sehers des Dritten Reiches“ Houston Stewart Chamberlain. Die Verstorbene war Trägerin des Goldenen Ehrenkreuzes der NSDAP und Ehrenbürgerin der Stadt Bayreuth.

Regierungskrise in Ägypten. Ägypten verzeichnet eine neue Regierungskrise: Das Kabinett Nahas Pascha ist am Dienstag zurückgetreten. Der bisherige Ministerpräsident hat jedoch die Neubildung übernommen.

Tschungking-General übergegangen. Der bisher im Südosten der Provinz Hupeh gegen die Japaner operierende Tschungking-General Ksu-Tschuan ist mit 5000 Mann zu den Japanern übergegangen.

Neue Flottenvorlage Roosevelt's. Präsident Roosevelt hat, wie Montagmorgen aus Washington gemeldet wird, dem Kongreß eine neue Marinevorlage zugehen lassen. In ihr fordert er weitere 614 Millionen Dollar für Zwecke der USA-Kriegsmarine.

Kalif von Spanisch-Marokko in Madrid. Am Dienstagmorgen fand im Madrider Orientpalast ein feierlicher Empfang des Kalifen von Spanisch-Marokko durch General Franco statt, der am Montag zu einem Besuch des spanischen Staatsoberhauptes in Madrid eingetroffen war. Der Kalif übermittelte General Franco die ehrfurchtvollen Grüße seines Volkes und überreichte dem spanischen Staatsoberhaupt die große Halskette des Medahulla-Ordens.

Der OKW-Bericht

Aus dem Führerhauptquartier, 26. Mai. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Die Kesselschlacht südlich Charkow ist in vollem Gange. Mit geballter Kraft sucht der eingeschlossene Gegner nach Osten auszubringen. In harten Kämpfen wurde diese Absicht auch gestern vereitelt.

Gleichzeitig hat der von Süden, Westen und Norden her geführte Angriff deutscher, rumänischer und ungarischer Verbände die Bewegungsfreiheit des Feindes erheblich eingeschränkt. Seine dichtgedrängten Massen unterliegen zunehmend den Vernichtungsschlägen unserer Luftwaffe.

Nordostwärts Charkow wurden wiederholte Angriffe der Sowjets abgeschlagen. Im mittleren Abschnitt der Ostfront brachten örtliche eigene Angriffe weiteren Geländegewinn. Eigene Stoßtruppunternehmungen im nördlichen Frontabschnitt verliefen erfolgreich.

Im Seegebiet zwischen Island und dem Nordkap griffen Kampfflugzeuge in der Nacht zum 26. Mai einen stark gesicherten Geleitzug an. Ein Handelsschiff von 8000 BRT wurde versenkt, fünf weitere durch Bombentreffer beschädigt.

In Nordafrika bombardierten stärkere Kampffliegerkräfte militärische Ziele im Raum um Tebruk.

Roosevelt lädt Pandit Nehru ein

Bern, 26. Mai. (Eig. Dienst.)

Nach einer Meldung des „Daily Telegraph“ aus Bombay, hat Präsident Roosevelt an Pandit Nehru eine Einladung gerichtet, ihn in Washington zu besuchen. Diese Einladung sei Nehru von Oberst Johnson, dem Sonderbotschafter Roosevelt's in Indien, kurz vor dessen Rückreise nach den USA übermittelt worden.

Eine neue Gandhi-Partei?

Stockholm, 26. Mai. (Eig. Dienst.)

Aus Neu-Delhi und Bombay sind in London Meldungen eingetroffen, nach denen Gandhi

lich-dunklen und in auffälliger Weise baritonale Grundtöne Mittellage würde diese Stimme restlos für sich einnehmen. Die glanzvolle Höhe vollends macht diesen jungen Künstler zu einer Hoffnung für das ganze deutsche Theater. Zwar ist sie in der oberen Quart noch zu schmal entwickelt, der rechte Ausgleich zu der schön gebildeten Mittellage fehlt noch, auch was die aparte Färbung angeht, aber das ist eine Frage der Weiterentwicklung. Und mit ihr werden bei der guten Musikalität Fendts auch kleine Untugenden, ein hin und wieder zu stark vibrierender, flackernder Ton, ein ab und zu realistisches Materialisingen verschwinden. Dieser Künstler, der heute schon glatt und strahlend die Ideelhöhe des C erreicht, wird sich selbst sehr ernst nehmen und sich der Verpflichtung gegenüber seinem so seltenen Kapital bewußt sein müssen. Auf der anderen Seite wird Mannheim nichts Besseres tun können, aus diesen heldischen Tenor schnellstens für längere Zeit an das Nationaltheater zu binden, wo er in wenigen Jahren schon im Wagner-Fach mitarbeiten kann, und nichts unversucht lassen dürfen, um Fendt auf seinem künstlerischen Weg zu fördern. Dieser Fall eines ungewöhnlichen Naturalen verdient ungewöhnliche Aufmerksamkeit und Betreuung. Die Art, wie Fendt im „Troubadour“ die Stretta sang, die man damit seit langer Zeit wieder einmal im Original hörte, und wie man stürmisch ihre Wiederholung forderte (die Fendt dann noch strahlender und ausgeglichener sang), hat auch dem anwesenden Intendanten gezeigt, wie not uns die Heranziehung von hervorragenden Stimmen tut, wenn die Oper nicht nur gefallen, sondern begeistern soll...

Reif und dynamisch sorgsam, dabei mit Recht vorwiegend dramatisch gesungen wurde die Leonore von Grete Scheibenhöfer. Sie löste ihre gesangsstilistisch anspruchsvolle Aufgabe trotz des am Pfingstsonntag vorausgegangenen Evchen mit bemerkenswerter Frische und gebildetem Kunstverständnis. Sug-

dann ab nimmt die Zahl nicht mehr zu, sondern bleibt stehen, um etwa ab 1900 langsam zurückzugehen. Diese Entwicklung muß verhindert werden.

2. Dazu empfiehlt der Großraumrat, der Entwicklung des Städtewesens Einhalt zu gebieten, die Bildung einzelner Riesenstädte aufzuhalten, stattdessen die Städte zu zerstreuen und vor allem Sorge zu tragen, daß das Verhältnis des Landvolkes zum Gesamtvolk 40 Prozent bleibt. Das Verhältnis war zu Beginn des Jahrhunderts noch 80 Prozent, heute 20 Prozent.

3. Bezüglich der Verteilung der Japaner im ostasiatischen Großraum unterscheidet der Großraumrat zweierlei Gebiete: Einerseits die menschlichen Erzeugungsgebiete, aus welchen die japanische Rasse einen beständigen starken Zustrom ihres Volkstums erhält, vermutlich die japanischen Heimatinseln selber sowie Jungbrunnen für die japanische Rasse angesehen wird; andererseits die menschlichen Verbrauchs-, besser Verschleißgebiete, also diejenigen Länder, in welche die Japaner künftighin als koloniale Herren gehen, sei es für zeitweiligen, sei es für dauernden Aufenthalt. Diese Gebiete liegen vorwiegend in dem neu gewonnenen südlichen Raum. Bezüglich des Verhältnisses der Japaner zu den Völkern im Süden wurden in der japanischen Publizistik letzthin verschiedene Ansichten geäußert. Einmal wurde den Japanern empfohlen, um die Freundschaft der Eingeborenen zu erlangen, mit den Eingeborenen deren Lebensstil zu teilen, ja sogar einzuheliraten. Die andere Ansicht widersprach dem heftig: So hätten die Holländer und Franzosen gehandelt, aber die Wirkung sei völlig negativ, so daß als Vorbild die vollständige Exklusivität der Engländer zu gelten habe. Der Großraumrat hat dieser Bestimmung ein Ende bereitet durch die Bestimmung, daß die Kolonialjapaner ihre Familien mitnehmen müßten, so daß die Einhelirat in Eingeborenkreise wegfallt.

4. Den Großteil seiner Empfehlungen widmet der Großraumrat den zukünftigen Grundsätzen der japanischen Volkserziehung; Seit Ende des 19. Jahrhunderts bezweckte das Schulwesen eine möglichst schnelle Angleichung Japans an die fortgeschrittene europäische und amerikanische Wissenschaft, um Japan vermittelst der westlichen Technik stark genug zu machen, schließlich die fremden Kolonialmächte mit ihren eigenen Waffen zu schlagen und aus Asien hinauszurufen. Dies Ziel sei jetzt erreicht, so daß künftighin die japanische Erziehung neue Grundsätze befolgen könne, und zwar müsse die japanische Jugend dazu erzogen werden, die moralische Sendung Japans zu verstehen und zu betätigen, d. h. Führer Ostasiens zu sein. Diese Führerschaft müsse zu gleichen Teilen auf seelischer Großherzigkeit und auf wirklicher Macht beruhen, also auf einer Paarung von Schwertadel und Geistesadel. Daneben müsse Japan seine wissenschaftliche Rüstung mehr denn je kräftigen. Japans Universitäten müßten Pflegestätten sowohl der Wissenschaft wie aller moralischen Werte sein, welche die japanische Rasse auszeichneten. Jeder Japaner sei künftighin ein geborener Führer des ostasiatischen Großraums, aber diese Führerschaft beruhe auf dem aristokratischen Prinzip, welches nur den wirklich Besten zum Führer befähige.

Die Empfehlungen des Großraumrates finden in der japanischen Presse starken Anklang. Von der Spitze des Staates bis zum kleinsten Bauern ist das japanische Volk überzeugt, daß der Kampf mit den großartigen bisherigen Siegen keineswegs beendet ist, sondern daß noch gewaltige Kämpfe bevorstehen, um das bisher Erworbene endgültig zu behaupten und trotz allen zu erwartenden wütenden Gegenangriffen und Störungen zu einem blühenden Wohlstandsgebiet auszubauen.

Mannheims neuer Tenor

Stürmischer Erfolg des „Troubadour“ am Nationaltheater

Die Ausstattung des „Troubadour“ in Mannheim ist schon so alt, daß der Theaterzettel ihren Schöpfer verschweigt. Nach der Art, wie sie die wildromantische Natur und das bunte Landsknechts- und Zigeunerleben stilisiert, die Verdi hier so dringlich fordert, hat sie mehr als ein Lebensjahrzehnt hinter sich. Eines darf die Einrichtung neben den schnellen Verwandlungsmöglichkeiten für sich beanspruchen: den tüchtigen Kenner des Theaters. Die Ausstattung wirkt auch heute noch geschlossen. Wilhelm Trieloff besorgte in diesem Rahmen die Neueinstudierung des zugkräftigen Werkes. Er mußte sich von vornherein mit einer überlebten Bühnenschauspielung in einem wichtigen Faktor der Aufführung abfinden, und er hatte außerdem nur eine knappe Spielfläche, selbst für die Chorauszüge. Die massiven, plastischen, stets praktikablen und mehrfach sogar ins Monumentale strebenden Aufbauten beengen den Raum. Vor einigen Dekorations hätte man einst genau so gut den „Macbeth“ oder den „Fidelio“ wie den „Troubadour“ gespielt. Trieloff berücksichtigte die Gegebenheiten, indem er sich darauf beschränkte, den Ablauf des Spiels sinnvoll und organisch zu ordnen, ihm das Blut aus der Charakterdarstellung und der italienischen Glut der Geste zu sichern. Die szenischen Voraussetzungen wurden dank dieser Einfühlungsgeist trug keine Widersprüche in die Inszenierung, und das Publikum hatte den Vorteil eines einheitlichen Eindrucks davon. Der vorbildlich glatte Szenenwechsel darf auch für eine spätere Neuausstattung oberstes Gesetz bleiben, nicht freilich die großen Striche, an die man sich für den „Troubadour“ leider gewöhnt hat. Die Auf-

zurückgeschraubt. Aber man wurde sich darüber klar, daß man später auch für diesen mittleren Verdi am Nationaltheater von anderen Voraussetzungen ausgehen muß und vieles in den Chören, in der Stretta, die man auch in Italien ohne Rücksicht auf den herkömmlichen Tenorapplaus wieder in der Originalfassung mit dem Mannenor vorzieht, im Duett mit Orgelbegleitung und manchem anderen Verdis Willen wiederherzustellen hat. Das Schwerkrieg am Nationaltheater lag umso eindeutiger bei der Musik. Die Pfingstaufführung bewies wieder einmal, daß es in der italienischen Oper letzten Endes immer auf das mitreißende Konzert schöner, glänzender, frei entfalteter und zum Beicanto berufener Stimmen ankommt. Den Auftrieb gab dem singenden Ensemble der neue Mannheimer Tenor Adam Fendt. Er wurde zwar schon im September vorigen Jahres vom Intendanten Brandenburg an das Nationaltheater verpflichtet, hatte aber erst jetzt die Möglichkeit, sich dem heimischen Publikum vorzustellen. Sein Mannheimer Debüt war gleich ein begeisterndes und, wie man hinzufügen muß, vollauf verdienter Erfolg. Fendt bringt alles für eine steil aufstrebende, einzigartige Bühnenaufnahme mit. Er hat eine gutgewachsene, bewegliche Figur, ein natürliches und ausgeprägtes Darstellertalent einzusetzen, das ihn befähigt, das gesungene Wort im Spiel sinnvoll und gelöst zu unterstreichen, — schon jetzt, wo seine Bühnenerfahrung noch nicht groß ist. Er hat dazu das Himmelsgeschenk einer außergewöhnlichen Tenorstimme, die man ohne Ueber-treibung zu den großen Begnadungen unter unserem Sängernachwuchs zählen darf, und der man eine über das Mittelmaß weit hinausreichende Zukunftsaussicht geben kann. Schon durch die Pracht der kernigen, männ-

gestiv in der Darstellung, dabei pastos ausladend in ihren großen altistischen Mitteln wirkte die Azucena Irene Zieglers, choralisch trotz der Intrigantenzüge seiner Rolle der Luna Theo Lienhards, dessen Gesang durch pfleglicheres, rhythmisch genaueres Parlando gewinnen würde. Hans Vögeles baßfüßiger Ferrando wurde im ganzen zu gleichförmig deklamiert, Gertrud Walker sang gefällig und verlässlich die Ines, Fritz Bartling den treuen Folegismann Ruiz. Mit den Chören Karl Klaus und dem aufmerksam, elastisch und farbenreich musizierenden Nationaltheaterorchester erreichte Werner Ellinger trotz gelegentlichen Zutiefingens einiger Stimmen eine gerundete, zündende Wiedergabe des Werkes. Alle Unkenrufe gegen das verworrene Libretto ließ Verdis Genie wieder einmal verstummen. Der Schlußbeifall gab denn auch dem Vorhangzieher reichlich zu tun.

Dr. Peter Funk

Kleiner Kulturspiegel

Auf Einladung des Präsidenten der Reichsfilmkammer Prof. Carl Froelich ist eine Reihe italienischer Filmkünstler in Deutschland eingetroffen. Zweck des Besuchs ist es, den italienischen Schauspielern und Regisseuren Gelegenheit zu geben, mit dem deutschen Filmschaffen noch engere Verbindungen aufzunehmen als bisher.

Das Wiener Burgtheater gastierte unter Leitung des Generalintendanten Lothar Mithel mit der Neuzinszenierung von Goethes „Torquato Tasso“ in Amsterdam und den Haag. In beiden Städten fand die Aufführung stürmischen Beifall.

Der Palast der schönen Künste in Brüssel öffnete die Tore zu einer Ausstellung „Deutsche Zeichenkunst des 19. und 20. Jahrhunderts“. Auf der Ausstellung sind über 150 Künstler mit etwa 400 Werken vertreten.

Der ständige Rat für die internationale Zusammenarbeit der Komponisten tritt unter Vorsitz von Dr. Richard Strauß vom 12. bis 13. Juni in Berlin zu einer Arbeitstagung zusammen.

In Berlin ist unerwartet der erste Kapellmeister des Chemnitzer Opernhauses Dr. Hans Paulig gestorben.

In den nächsten Tagen wird in Rom eine Ausstellung eröffnet, die etwa 800 Werke aus dem italienischen Kriegserbe zusammenfasst. Es handelt sich um Werke von im Felde stehenden Künstlern.

In Ja...
druck v...
der Män...
des Flott...
Wir geb...

Die geg...
größere B...
Schiffe, so...
deutsche S...
wichtige 2...
hoher See...
stören un...
monatelan...
Kreuzer...
schen Or...
in allen...
unter der...
Beute. Das...
der beschr...
und seinen...
und im M...
im allgem...
Schutz mit...

Aus dies...
deutschen...
Unternehm...
„Prinz Eup...
„Bismarck“...
einer Einb...
lichen Sch...
bürtig...
Vorstoß ge...
Atlantik b...
einem Sch...
Aussichten...
dabei war...
feindlichen...
gegen den...
führ zur S...
Weltkriege...
dem Flotten...
zugewandt...
In der N...
Flottenchef...
auf dem S...
z. S. Land...
und dem...
(mann) aus...
Für den D...
ihm zwei V...
aber vorau...
schen den...
und der w...
zwischen I...
Vorteil hat...
unbemerkt...

Im Früh...
straße an...
schlechte S...
die Aufklä...
aus der Lu...
Grunde w...
durch die...
nen Wetter...
gen recht...
und Unsich...
schiff ksun...
kennen, we...
Luftaufklä...
23. Mai. Da...
scheint zu...
— in dies...
vollem Tag...
gehend au...
Kreuzer...
Admirals W...
band etwa...
Nord auf I...
„Suffolk“ h...
chills Erklä...
zugemeldun...
Kampfgrupp...
sen zur Be...
fohlen war...
weiterhin I...
des 24. Mai...
des Vizead...
Flaggschiff...
„Prince of...
auf die ober...
Wartestellu...
jeden der...
kommenden...
Island —...
Auf die Fü...
Gruppe war...
den Schiffer...
laufen un...
Seemeilen...
sche Kampf...
wickelnden...
208 bis 188...
Feuer der...
den ersten...
Granaten d...
deck des e...
wüstungen...
in Brand. F...
durchschlā...
„Bismarck“...
plodiert in...
und reißt...
Schlachtschi...
Welt — au...
1341 Mann...
Tiefe.

Nach dem...
ten „Bismar...
auf „Prince...
Eindruck d...
und der erh...
einer künstl...
Sicht kam...
ließ sich be...
Gefecht spie...
ab — und...
ten. Der M...
gegen beide...
schweren A...

Während...
keine Treff...
zwei 35,6-c...
les“ getroff...
des Schiffes...
dieser letzte...
der Unterde...
er setzte di...
um 2 Seeme...

Vor einem Jahr ging „Bismarck“ mit wehender Flagge unter

Dem Gedächtnis der Männer des Schlachtschiffes „Bismarck“

Im Jahrbuch für Deutschlands Seelustige „Nauticus“ erschien ein jetzt auch als Sonderdruck vorliegender Aufsatz, der dem Gedächtnis der Männer des Schlachtschiffes „Bismarck“ und des Flottenchefs Admiral Lütjens gewidmet ist. Wir geben einen Auszug daraus wieder:

Die gegenüber dem Weltkrieg sehr viel größere Betätigungsmöglichkeit für schwere Schiffe, so heißt es einleitend u. a., nutzte die deutsche Seekriegsleitung aus, um die lebenswichtige Zufuhr zur englischen Insel auf hoher See mit Überwasserstreitkräften zu stören und zu schädigen. In wochen-, oft monatelanger Kreuzfahrt wurden schwere Kreuzer und Schlachtschiffe in den Atlantischen Ozean entsandt und hielten neben den in allen Ozeanen wirkenden Hilfskreuzern unter den englischen Geleitzügen reiche Beute. Das seegewaltige England konnte bei der beschränkten Zahl seiner Schlachtschiffe und seinen sonstigen Aufgaben in der Heimat und im Mittelmeer jedem großen Geleitzug im allgemeinen nur ein Schlachtschiff als Schutz mitgeben.

Aus dieser Lage heraus entstand bei der deutschen Seekriegsleitung der Plan zu der Unternehmung der Gruppe „Bismarck“ — „Prinz Eugen“. Mit der Indienststellung der „Bismarck“ war Deutschland in den Besitz einer Einheit gelangt, die den stärksten feindlichen Schiffen zum mindesten ebenbürtig, wenn nicht überlegen war. Ein Vorstoß gegen die englischen Handelszüge im Atlantik bot demnach, selbst wenn diese von einem Schlachtschiff begleitet waren, gute Aussichten auf Erfolg. Der leitende Gedanke dabei war nicht die Niederkämpfung der feindlichen Flottenkräfte, sondern der Kampf gegen den gegnerischen Handel und die Zufuhr zur See, wie sich allgemein nach dem Weltkrieg die Seestrategie immer weiter vom Flottenkampf ab- und dem Handelskriege zugewandt hat.

In der Nacht vom 21. zum 22. Mai lief der Flottenchef, Admiral Lütjens, der seine Flagge auf dem Schlachtschiff „Bismarck“ (Kapitän z. S. Lindemann) gesetzt hatte, mit diesem und dem „Prinz Eugen“ (Kapitän z. S. Brinkmann) aus dem Hjelte-Fjord bei Bergen aus. Für den Durchbruch zum Atlantik standen ihm zwei Wege zur Verfügung, der kürzere, aber voraussichtlich stärker bewachte zwischen den Färoer-Inseln und Island hindurch und der weitere durch die Dänemarkstraße zwischen Island und Grönland, der aber den Vorteil hatte, daß der Durchbruch leichter unbemerkt vom Feinde erfolgen konnte.

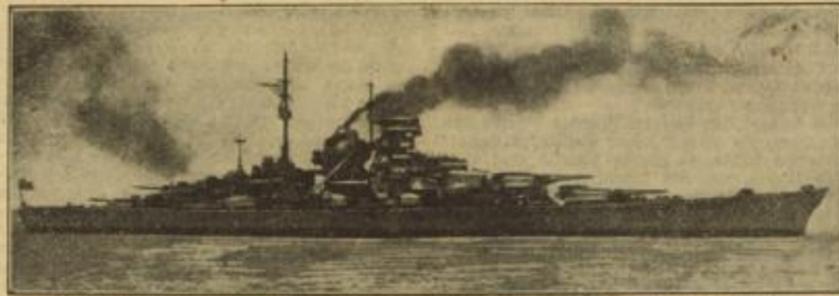
Im Frühjahr herrscht in der Dänemarkstraße an der Treibelsgrenze Nebel und schlechte Sicht vor. Die Vorbedingungen für die Aufklärung, namentlich für eine solche aus der Luft, sind hier schlecht. Aus diesem Grunde wählte der Flottenchef den Weg durch die Dänemarkstraße. Die vorgefundenen Wetterverhältnisse gaben den Überlegungen recht; bedeckter Himmel, Schnee, Regen und Unsichtigkeit ließen zeitweise vom Flaggschiff kaum den begleitenden Kreuzer erkennen, wenn sie natürlich auch die deutsche Luftaufklärung behinderten. So vergeht der 23. Mai. Das unbemerkte Passieren der Enge scheint zu gelingen, als abends um 20.15 Uhr — in diesen hohen Breiten also noch bei vollem Tageslicht — das Wetter vorübergehend aufklart und ein englischer Kreuzer, die „Norfolk“, Flaggschiff des Admirals Wake-Walker, den deutschen Verband etwa 50 Seemeilen in West von Kap Nord auf Island sichtet. Nach Hinzutritt der „Suffolk“ halten beide Schiffe, die nach Churchill's Erklärung im Unterbaue auf die Flugzeugmeldung vom Auslaufen der deutschen Kampfgruppe aus den norwegischen Gewässern zur Bewachung der Dänemarkstraße befohlen waren, während der hellen Nacht weiterhin Fühlung und führen am Morgen des 24. Mai gegen 6 Uhr die Kampfgruppe des Vizeadmirals Holland mit „Hood“ als Flaggschiff und dem neuen Schlachtschiff „Prinz Eugen“ heran. Diese Gruppe hatte auf die oben erwähnte Flugzeugmeldung eine Wartestellung südlich Island bezogen, um für jeden der für einen Durchbruch in Frage kommenden Wege — Dänemarkstraße oder Island — Färoer-Passage — bereit zu stehen. Auf die Fühlungssignale der „Norfolk“-Gruppe war Admiral Holland mit seinen beiden Schiffen in hoher Fahrt nach Norden gelaufen und bekam gegen 8 Uhr etwa 270 Seemeilen in West von Reykjavik die deutsche Kampfgruppe in Sicht. In dem sich entwickelnden Gefecht auf Entfernungen von 208 bis 186 Hektometern liegt das vereinigte Feuer der beiden deutschen Schiffe schon in den ersten Salven schwer auf der „Hood“. Granaten des „Prinz Eugen“ richten am Oberdeck des englischen Schlachtschiffes Verwüstungen an und setzen die Flugzeughalle in Brand. Fünf Minuten nach Gefechtsbeginn durchschlägt eine Panzergranate der „Bismarck“ den Seitenpanzer der „Hood“, explodiert in der schiefen Munitionskammer und reißt dadurch das 42 100-Tonnen-Schlachtschiff — das größte Kriegsschiff der Welt — auseinander. Seine Besatzung von 1341 Mann bis auf drei Mann geht mit in die Tiefe.

Nach dem Untergang der „Hood“ vereinigten „Bismarck“ und „Prinz Eugen“ ihr Feuer auf „Prinz Eugen“, der dann unter dem Eindruck des Verlustes seines Flaggschiffes und der erhaltenen Treffer abdrehte und in einer künstlichen schwarzen Qualmwolke aus Sicht kam. Welcher Art die Treffer waren, ließ sich bei der großen Entfernung — das Gefecht spielte sich auf rund 200 Hektometern ab — und der Verqualmung nicht beobachten. Der Munitionsverbrauch der „Bismarck“ gegen beide Schiffe betrug nur 93 Schuß der schweren Artillerie. Während „Prinz Eugen“ in diesem Kampf keine Treffer erhält, wird „Bismarck“ von zwei 35,6-cm-Granaten des „Prinz Eugen“ getroffen, durch die eine in der Mitte des Schiffes, durch die andere im Vorschiff; dieser letztere Treffer erwies sich im Laufe der Unternehmung als der folgenschwerere, er setzte die Geschwindigkeit des Schiffes um 2 Seemeilen herab; aus den angeschlagenen Özellen ging so viel Brennstoff verloren, daß der Flottenchef später in der Freiheit seines Entschlusses über die Wahl des Kurses eingeeignet wurde. Außerdem bildete das entweichende Öl im Kielwasser der „Bismarck“ eine weithin sichtbare Spur, die, wie wir aus englischen Quellen wissen, den fühlunghaltenden Schiffen und namentlich den Flugzeugen das Fühlunghalten und besonders das Wiedergewinnen der verlorenen Fühlung erleichterte.

Admiral Lütjens setzte mit seiner Kampfgruppe in hoher Fahrt den Kurs aus der Dänemarkstraße in den freien Ozean fort, denn das Absetzen in die Weite des Ozeans

Flaggschiff, dem Kreuzer „Sheffield“ und dem Flugzeugträger „Ark Royal“ stieß mit höchster Fahrt vom Mittelmeer nach Nordwesten vor, und schließlich wurden die im nordatlantischen Geleitzug auf der kanadischen Route Dienst tuenden Schlachtschiffe „Rodney“ und „Ramillies“ von ihren Geleitzügen abgezogen und auf die „Bismarck“-Gruppe angesetzt.

Die schweren Kreuzer „Norfolk“ und „Suffolk“, die schon seit dem Abend des 23. 5. Fühlung an dem deutschen Verband gehalten hatten, setzten diese auch nach dem Gefecht fort; bei der respektvollen Entfernung, in der sie sich an der Grenze der Sichtweite



Das Schlachtschiff „Bismarck“

Scherl-Bilderdienst-M.

bietet die beste Möglichkeit, die weiteren Operationen, vom Gegner unbemerkt, anzusetzen.

Auf englischer Seite hatte der Ausgang des Seegefechtes unter Island verständlicherweise tiefe Niedergeschlagenheit hervorgerufen. Der Verlust der „Hood“, dieses größten und schnellsten Kriegsschiffes der Welt, das jedem Engländer als Symbol britischer Seegewalt bekannt war, unter Umständen und durch Mängel, die schon vor 25 Jahren der britischen Flotte verhängnisvoll gewesen waren, lösten in Parlament und Presse scharfe Worte gegen die verantwortlichen Stellen aus. Die Admiralität setzte daher alles daran, diese Scharte auszuwetzen und die „Bismarck“-Gruppe zur Strecke zu bringen. Der Rest der Home Fleet unter Admiral John C. Tovey auf dem neuen Schlachtschiff „King George V“ mit dem neuesten Flugzeugträger „Victorious“ (23 000 t), mit 40—45 Flugzeugen an Bord, war von Scapa Flow ausgelaufen, die in Gibraltar stationierte Kampfgruppe unter Vizeadmiral Sir James F. Somerville mit dem Schlachtkreuzer „Renown“ als

hielten, gelang es nicht, sie abzuschütteln. Am Abend des 24. stößt auch „Prinz Eugen“ wieder zu den beiden Kreuzern und verstärkt den fühlunghaltenden Gürtel.

Inzwischen hat sich auf „Bismarck“ bei den Leckdichtungsarbeiten im Vorschiff herausgestellt, daß eine dauerhafte Abdichtung sich in Fahrt nicht durchführen läßt, außerdem verbietet die durch den Ölverlust entstandene Anspannung der Brennstofflage eine weitausholende Operation. Der Flottenchef entschließt sich daher, „Prinz Eugen“ zur selbständigen Führung des Kreuzerrieges im Atlantik zu entlassen, selbst aber mit dem Flaggschiff einen Hafen der französischen Atlantikküste anzusteuern. Die Loslösung des Kreuzers, unbemerkt vom Feinde, gelingt abends gegen 18.00 Uhr, „Bismarck“ steuert dazu vorübergehend Westkurs und drängt den zunächst stehenden feindlichen Fühlungshalter ab, während „Prinz Eugen“ in einer Regenbö aus Sicht läuft. Gegen 17.00 Uhr findet zwischen „Bismarck“ und „Prinz Eugen“ ein kurzer Schußwechsel statt, der auf beiden Seiten ohne Ergebnis bleibt.

Flugzeugträger „Victorious“ greift ein

Die „Victorious“, Englands neuester Flugzeugträger, die mit dem Flaggschiff der Home Fleet am 23. 5. aus ihrem nordenglischen Stützpunkt ausgelaufen war, war inzwischen durch die Fühlungssignale so weit herangeführt worden, daß sie ihre Flugzeuge gegen „Bismarck“ starten konnte. Nach langem Anflug erreichte kurz vor Mitternacht die erste von drei Staffeln Torpedoflugzeugen das Schiff und warf trotz scharfer Abwehr aus kurzem Abstand und bei geringer Flughöhe (30 m) ihre Torpedos ab. Einen Erfolg hatte diese Staffel nicht. Der zweite gelang ein Treffer gegen die Steuerbordseite der „Bismarck“, dessen Auswirkungen auf das Schiff aber nach Funkanspruch des Flottenchefs belanglos waren. Insgesamt sollen 27 Flugzeuge bei diesem Angriff 18 Torpedos abgeworfen haben. Fünf Flugzeuge wurden von der Artillerie der „Bismarck“ abgeschossen, zahlreiche andere beschädigt. Bei der herrschenden unsicheren Wetterlage ist als sicher anzunehmen, daß ein großer Teil der übrigen Flugzeuge die „Victorious“ nicht wieder erreicht hat.

Am Vormittag des 25. 5. geht die Fühlung, die bisher von „Norfolk“, „Suffolk“ und nach Ablösung der beschädigten „Prinz Eugen“ an der „Bismarck“ gehalten worden war, verloren und kann auch während des ganzen Tages und der folgenden Nacht nicht wieder gewonnen werden.

Ein Sonntag ist der 25. Mai. Es ist der Geburtstag des Flottenchefs. Er spricht zu den Männern seines Flaggschiffes. Der Wortlaut der Ansprache ist eines später Geretteten nicht im Gedächtnis geblieben. Aber eine feierliche Stimmung habe nach ihr an Bord geherrscht, berichtet er. Von ihr erfüllt, geht die „Bismarck“-Besatzung ihrem letzten Kampf entgegen.

Am 26. 5. um 10.30 Uhr gelangt es einem Flugzeug des Küstenkommandos, einem Flugboot vom amerikanischen Catalina-Typ, aus den tiefstehenden Wolken herausstehend, etwa 550 Seemeilen westlich Landend, die „Bismarck“ wiederzufinden, es muß aber unter der Wirkung des Flakbeschusses wieder in die Wolken gehen und die Fühlung aufgeben. Seine Sichtung hat aber genügt, um nun den von Gibraltar heranschließenden Flugzeugträger „Ark Royal“ seine Aufklärungsfugzeuge auf die „Bismarck“ ansetzen zu lassen; außerhalb der Flakreichweite des Schiffes halten sie mit wiederholter Ablösung den Tag über Fühlung.

Nachdem so der Standort der „Bismarck“ der englischen Admiralität bekanntgeworden war und sie aus dem Kurse mit Sicherheit schließen konnte, daß das deutsche Schiff einen der französischen Atlantikhäfen ansteuerte, mußte ihr alles daran gelegen sein, das Schiff zu stellen, ehe es in den Schutzbereich der deutschen Luftwaffe von der französischen Küste her gelangen konnte.

Kreuzer „Sheffield“ bekommt um 17.30 Uhr (englischer Zeitangabe) die „Bismarck“ in Sicht, muß sich aber auf die schweren Salven hinter einer künstlichen Nebelwand mit Höchstfahrt zurückziehen. Auf ihre Standortmeldung startet auf „Ark Royal“ die zweite

Gruppe und erzielt im Sturzflug aus den Wolken angreifend zwischen 20.50 und 21.15 Uhr (deutscher Zeitangabe), nachdem sieben Flugzeuge durch „Bismarck“ abgeschossen sind, zwei Treffer, den einen mittschiffs, den zweiten achtern in die Ruderanlage, die Achillesferse jedes Schiffes; dieser besiegelt das Schicksal des Schiffes. „Bismarck“ ist manövrierunfähig geworden. Bei dem bis zu Sturmstärke aufrichtenden Winde und dem schweren Seegang ist es unmöglich, das Schiff mit den Schrauben, die unverletzt geblieben sind, auf Kurs zu halten, es beschreibt willkürliche Kreise. Alle Versuche, die Ruderanlage wieder in Ordnung zu bringen, bleiben erfolglos.

Rings umstellt von einer überwältigenden Zahl von Feinden, aber noch im ungeschmälernten Besitz seiner kampferprobten Waffen meldet der Flottenchef dem Oberbefehlshaber der Kriegsmarine:

„Schiff manövrierunfähig. Wir kämpfen bis zur letzten Granate. Es lebe der Führer.“

Und dem Führer und Obersten Befehlshaber:

„Im Glauben an Sie, mein Führer, kämpfen wir bis zum Letzten und im felsenfesten Vertrauen auf den Sieg Deutschlands.“

200 Leiden im Kühlhaus von Odessa

Verwundete mit der Feldbahn an die Küste gefahren und ins Meer geworfen!

Die rätselhafte Tatsache, daß bei der Einnahme von Odessa im Oktober des vergangenen Jahres in der eroberten Stadt überraschend wenig Verwundete vorgefunden wurden, erfährt, wie aus Odessa bekannt wird, eine ebenso unerwartete wie bezeichnende Aufklärung.

Wie ein Mann namens Vasil Tulacu aussagte, wurde sein Sohn Alexei, der als Mechaniker auf dem Dampfer „Kaukasus“ beschäftigt war, von einem politischen Kommissar deswegen erschossen, weil er sich geweigert hatte, die auf diesem Schiff untergebrachten schwerverwundeten Bolschewisten über Bord zu werfen, wie es die übrige Besatzung des Dampfers tat, und wie es mit den auch auf anderen Dampfern und Schlepfern befindlichen Verwundeten geschehen war. Um für die Flucht der Reste der Besatzung von Odessa vor dem Fall der Stadt den Soldaten den nötigen Schiffsraum zu schaffen, haben die Sowjets offenbar also zu diesem letzten wahrhaft barbarischen Mittel gegriffen und alles, was nicht mehr kampffähig war, mit eigener Hand ins Jenseits befördert.

Sie beschränkten sich nicht nur auf die schon für den Abtransport verladenen Verwundeten, sondern räumten auch mit den in den Lazareten der Stadt liegenden Kranken auf. Wie sich jetzt herausstellte, führten sie auf einer Feldbahn die Insassen der Krankenhäuser und Lazarette bei Nacht bis an die Küste heran, wo sie sie aus 20 Meter Höhe ins Meer warfen.

Der Führer antwortete an den Flottenchef:

„Ich danke Ihnen im Namen des ganzen deutschen Volkes.“

Adolf Hitler.“

Und an die Besatzung:
„Ganz Deutschland ist bei Euch. Was noch getan werden kann, wird getan. Eure vorbildliche Pflichterfüllung wird unser Volk stärken im Kampf um sein Dasein.“

Adolf Hitler.“

Der Flottenchef vergißt auch nicht, die durch die Versenkung der „Hood“ gekrönte artilleristische Leistung seines Flaggschiffes zu würdigen, indem er funktentelegrafisch für den 1. Artillerieoffizier, Korv.-Kapt. Schneider, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes beantragt und erhält.

Inzwischen waren von deutscher Seite bereits umfangreiche Operationen, u. a. von Unterebooten und Flugzeugen, eingeleitet worden, um „Bismarck“ zu unterstützen. Angesichts der Ausdehnung der Räume und der zunehmend sich verschlechternden Wetterlage ist ihnen aber leider ein Erfolg versagt geblieben.

Dem Feinde war die verhängnisvolle Wendung durch die Manövrierunfähigkeit der „Bismarck“ nicht verborgen geblieben. In der Dunkelheit schlossen vier Zerstörer der Tribal-Klasse, „Cossack“, „Maori“, „Sikh“ und „Zulu“, die bisher durch die schwere See aufgehalten worden waren, heran und setzten im Laufe der Nacht beim Schein von Leuchtgranaten eine Reihe von Torpedoangriffen auf die „Bismarck“ an. „Cossack“ und „Maori“ wollen je einen Treffer erzielt haben. Die Artillerie der „Bismarck“ versenkte nach Aussage Geretteter einen Zerstörer und schoß einen zweiten in Brand.

Dieser Beweis der immer noch bestehenden Abwehrbereitschaft des deutschen Schlachtschiffes ließ den englischen Flottenchef von seinem ursprünglich für Tagesanbruch geplanten Angriff mit den Schlachtschiffen absehen, um zunächst noch durch Torpedoflugzeuge eine weitere Minderung der gefährlichen Kampfkraft des Gegners zu erzielen. Erst als ein von „Ark Royal“ angestetzter Angriff einer Torpedoflugzeuggruppe sich bei dem herrschenden Wetter als ergebnislos erwiesen hatte, gingen „King George V.“ und „Rodney“ zum endgültigen Angriff vor. Auf über 160 Hektometern vereinigen sie das Feuer ihrer 35,6- und 40,5-cm-Geschütze auf den jetzt fast bewegungslos liegenden Gegner. „Bismarck“ erwiderte das Feuer anfangs mit seiner schweren und mittleren Artillerie genau und wirksam — nach englischen Angaben. Nachdem aber durch eine treffende Salve im Vorschiff die vorderen Türme und offenbar auch die Artillerieleitung ausgefallen waren, hätten die restlichen Geschütze einzeln weitergefeuert, aber bei der nun von den Engländern angestrebten starken Entfernungsverminderung weit gelegen, bis sie zum Schweigen gebracht wurden. Auch die schweren Kreuzer „Dorsetshire“ und „Norfolk“ beteiligten sich an diesem Artilleriekampf und wollen über 300 Treffer mit ihren 20,3-cm-Geschützen erzielt haben.

Aber immer noch war das erstrebte Ziel, die Versenkung der „Bismarck“, nicht erreicht, sie schwamm noch, und noch wehte die deutsche Kriegsflagge auf ihr. Nun schickte der Admiral Tovey die „Dorsetshire“ vor, um das zum Schweigen gebrachte Schiff zu versenken. Auf nahe Entfernung traf der Kreuzer mit zwei Torpedos die Steuerbordseite des Schlachtschiffes, ohne daß nach dem Bericht des Torpedoffiziers der „Dorsetshire“ dadurch eine sichtbare Wirkung erzielt wurde. Sie ging dann auf die andere Seite des Wracks und traf es mit einem weiteren Torpedo, der das Ende der „Bismarck“ herbeiführte. Mit einem mächtigen Überrollen nach Steuerbord richtete sich der Bug hoch auf, und um 11.01 Uhr versank das Schiff in den Wellen mit wehender Flagge.

In alle Zukunft wird der Bericht von Sieg und Untergang des Schlachtschiffes „Bismarck“ deutsche Herzen auf das tiefste ergreifen. Mit ehernen Letzern wird die Geschichte den Namen des Flottenchefs, des Admirals Günther Lütjens und seiner Männer verzeichnen. Wir beklagen das Opfer, das gebracht wurde, aber wir wissen, daß mit ihm ein Mahnmal aufgerichtet ist, das in alle Zukunft die Herzen deutscher Männer stark machen wird zum letzten Einsatz für unser deutsches Vaterland.

77 neue Dörfer in Italien

Einem Bericht über die bisherigen Leistungen des italienischen Landeskulturwerkes ist zu entnehmen, daß bisher drei Millionen Hektar Land durch Be- und Entwässerung verbessert und die Melioration einer weiteren Million Hektar in Angriff genommen ist. Insgesamt wurden 18 000 Kilometer Anzugs- und Bewässerungskanäle gebaut, 12 000 Kilometer Straßen angelegt, 4000 Kilometer Flußläufe reguliert und 77 Dörfer mit 40 000 Gehöften neu erstellt.

USA-Journalistin in Teheran getötet. Lea Burdett, eine amerikanische Journalistin, wurde auf ihrer Reise in Nordostiran in der Nähe von Mianabad am 24. April getötet. Mrs. Burdett, die den von Sowjettruppen besetzten Teil Irans durchreiste, wurde von den erbitterten Einwohnern umgebracht, weil sie an ihrem Wagen die amerikanische und Sowjetflagge führte.

Dank an ein Mädchen

Von Karl Burkert

Ich könnte es nicht mehr sagen, wann wir zum ersten Mal begegnet sind. Die unbarmherzig verschlingende Großstadt, die so vieles im Menschen vernichtet, ließ auch dies in mir untergehen. Aber ich meine, es müßte im aufgehenden Frühling gewesen sein. Um die Zeit, da der Krokus die noch winterlich fahlen Vorgärten edelsteinfarbig betupft und die Amseln und Finken beinahe etwas verückt tun.

Ein wenig vergrübelt, ein wenig gedankentief, wie gewöhnlich, kam ich vielleicht meinen täglichen Morgenweg dahergehastet, und da traf mich dann auf einmal dieses Lächeln. Sehr fraglich, ob es ein Lächeln für mich war. Es war wohl nur so ein Funkeln der Seele. Ein Funkeln, das sich selbst nicht bewußt war. Aber da hatte ich es nun aufgefing, in mich hineingekommen, wie man einen Sonnenstrahl empfängt und ein leiser Faden hatte sich zwischen uns angesponnen.

Und fortan begegneten wir uns alle Tage, und fast immer ungefähr an der gleichen Stelle. Die Uhr, der unerbittliche Zeitmeister, der so hart in unser Leben hineinregiert! Wir beide wurden uns schließlich selbst zu Uhren, konnten aus unseren jeweiligen Begegnungen genau abnehmen, ob wir ein paar Minuten früher, ein paar Minuten später daran waren. Das war beinahe komisch. Das fühlte sich mitunter wie ein leiser Vorwurf, wie eine sachte Mahnung. Das konnte auch so etwas wie eine diskrete Frage bedeuten. Etwa dies: „Na, noch nicht ganz ausgeschlafen? Wohl etwas spät einparsiert, heute nacht. Wo sind wir denn gewesen. Hoffentlich war es auch hübsch!“

Ich wußte nicht, ob sie in ein Geschäft, ein Büro oder ein Amt lief. Auch nicht, wie alt sie sein könnte. Sie konnte achtzehn sein, aber ein Kleidchen trug sie immer wie eine Sechszehnjährige. Sie schritt daher wie der Lenzwind selbst. Nein, sie wehte eigentlich, wehte so hell dahin wie eine junge Birke im Pfingstwind.

Ihr Haar war von einem weichen, warmen Blond. Sie ging fast stets ohne Hut, und um die Stirne und Schläfe flutete es ihr immer wie ein kleines Fest vor lauter Sonne. So viel Kindhaftes, so viel Unbewußtes sprach sich in dem sonnensüßen Verwehtsein ihres Haars aus. Das war alles noch so fern von Enttäuschungen und Erschütterungen. Das atmete noch ganz in einer Ahnung, in einem Geheimnis. Aber das eine war schon jetzt gewiß: Dieses Mädchen da konnte sich tief und ergriffen freuen, wenn ihr einmal etwas ganz Schönes und Liebes in den Weg kam.

Ich selbst konnte das freilich nicht sein. Ich bekam ja auch allemal nur so einen flüchtigen Augenblick ab. Enzianblau, stellte ich fest, aber solch ein schmaler Blitz mutete mich immer wie ein Geschenk an. Zum wenigsten war es so etwas wie ein stummes Grüßen. Man konnte auch allerlei Gedachtes und Gesprochenes in so einen blitzkurzen Blick hineindichten. „Nicht wahr, ein köstlicher Morgen!“, schien dieser Blauäugigen heute zu sagen. Und ein andermal: „Aber ich bitte Sie, was sehen Sie heute so miesepetrig in den Erdboden hinein?“

Es trennten uns Umstände und Jahre. Es blieb bei diesem leisen, stummen Vorübergleiten. Aber es zog sich bis tief in den Herbst hinein.

Dann eines Tages kam sie nicht mehr. Sie blieb auch weiterhin verschwunden. Aber mir blieb sie eine liebe Erinnerung. Sie war so etwas wie ein Edelstein, eingesprengt in den gemeinen Flöz des Lebens. Ich denke gern an diese Begegnungen zurück.

Dankbar gedenke ich der kleinen Unbekannten.

Die Angst vor der Maus

Die vielverspottete Furcht des weiblichen Geschlechts vor Mäusen scheint nicht ganz unbegründet zu sein. In Ferrara wurde ein Hausmädchen beim Reinemachen von einer Maus in die Hand gebissen. Die Wunde wurde derart gefährlich, daß das Mädchen ins Krankenhaus mußte.

Wiener Hochzeitsmarsch

OPERETTENROMAN VON BERT BERTEL

7. Fortsetzung

Maria stand in der Küche bei der Geschwandnerin und setzte der beleibten Wirtin ihr kleines Manöver auseinander. Daß sie jeweils einen Abend — es sei um einen verlobten Spaß! — so gleichsam ein bißchen die Bedienerin spielen wolle. Es würde der Geschwandnerin ein guter Nutzen sein.

Die gutmütige Wirtin kniff ein Auge zu und freute sich fast über die komische Gesicht.

Maria dachte einen Augenblick nach, was wohl sein würde, wenn der Vize oder Mustacho, der Volksbeauftragte, sie in dieser Umgebung und unter so merkwürdigen Umständen fänden.

Dann aber nahm sie ein weißes Tuch unter den Arm und sprang leichtfüßig von der Gartentreppe.

Walter fühlte sich wohl in der traulichen Dämmerung eines Kirschbaumes und summte leise vor sich hin.

Da kam sie. Wie er aufsprang! Sein froher Schreck spiegelte sich in der jähren sanften Röte ihres Gesichtes.

„Acht! sagte er. Man kann nicht sagen, daß das zuviel gesagt war. Und dennoch war es der Zustandsbericht der letzten ohne Maria verbrachten Tage.“

Walter sagte sie. Es klang so herrlich, als hätte sie Wald gesagt, so grünäusend, so wehend, so ... nun eben so!

Sie hatten sich bei den Händen und vergaßen jetzt schon die Neugierde der benachbarten Tische.

„Und was soll ich denn nun dem Herrn bedienen?“ lächelte sie und knixte mit einer kindhaften Ausgelassenheit, die ihn wortlos glücklich ließ.

Der Spiegel / Von E. von Ungern-Sternberg

Mit ein wenig Phantasie darf man sich im Antiquitätenladen in eine Märchenwelt zurückversetzt glauben. Jeder Gegenstand kann eine Geschichte erzählen, die mit „es war einmal“ beginnt; nimmt man eine Spange, ein altertümliches Halsband, einen Ring in die Hand, so denkt man vielleicht mit Wehmut derer, die einst diesen Schmuck getragen, zarte Frauen in gepuderten Rokokofrisuren, Männer in Kniehosen und Schnallenschuhen, die goldene Tabatière, die hier in der Auslage liegt, in der Hand, Schäferspiele, Gemälde von alten Meistern, und wie im Traum hört man auf einem Spinett die zarte Melodie eines Menuetts von Mozart spielen. Der Händler hatte mir einen kleinen Handspiegel übergeben: „Nehmen Sie ihn“, ermunterte er meine Kauflust, „er kostet nur sehr wenig Geld, aber er soll dem, der ihn besitzt“, fügte er lächelnd hinzu, „Glück bringen. Auf der Rückseite sind einige Buchstaben eingegritzt, sie sind zwar stark verwascht, aber Sie werden sie entziffern können, und ein galantes Geheimnis erfahren.“

Ich kaufte den kleinen Spiegel, steckte ihn behutsam, als ob ich einen kostbaren Schatz erworben hätte, in meine Tasche und eilte nach Hause, um die Inschrift zu lesen, die mir das Geheimnis verraten sollte. — Es war keine leichte Arbeit, die Buchstaben waren scheinbar kunstlos mit einer spitzen Nadel in das weiche Metall geschrieben. Staub hatte die Fläche bedeckt, und ich konnte anfangs den Sinn nicht erfassen. „Ich werde diesmal meinen Kopf ohne jedes Vergnügen verlieren“, las ich, und dann entzifferte ich weiter, „wenn Sie den Ihren gerettet haben, dann suchen Sie in diesem Spiegel das Gesicht Ihrer Luise, die kein Mann je so weinen und lächeln sah, wie sie es in ihrer Einsamkeit vor dem Spiegel getan hat. Der Spiegel wird Ihnen verraten, daß ich immer, am Tage und in der Nacht und jetzt im Tode an Sie gedacht habe, weil ich Sie liebe.“ Darunter das Datum des 8. Thermidor.

Sinnend blühte ich in die blanke Fläche des Spiegels, und es wollte mir scheinen, daß ich nicht mein eigenes Gesicht sah, sondern daß mich zwei traurige Mädchenaugen anblickten, und daß der Mund mir etwas Süßes und Zärtliches erzählen wollte. Ich sah in Gedanken, wie der Henkerkarren am 8. Thermidor über das holprige Pflaster von Paris

zur Guillotine fuhr, ich hörte das rohe Fluchen der Nationalgarde, und im Wagen stand, bleich und traurig, mit demselben in sich gekehrten Blick, Luise, wie ich Sie im Spiegel zu sehen glaubte. Das Schicksal hatte ihr nicht den einen Tag Aufschub gegönnt. Der Terror ging zu Ende und den Tag darauf rollten die Köpfe von Robespierre und seiner Schergen in den blutbefleckten Korb.

Behutsam faßte ich den Spiegel und versuchte noch mehr von seinen Geheimnissen zu erfahren. Unter dem Druck meines Fingers öffnete sich ein kleines Geheimfach, und darin lag, sorgsam zusammengefaßt, ein mit vergilbter Tinte geschriebener Brief, mit einem Datum aus dem Jahre 1832. Ich las: „Die Cholera fordert mehr Opfer, als es die Revolution getan hat. Jeder, aus dieser Chartres, den die Kanaille zum König gemacht hat, fürchtet den Tod, auch ich fühle, daß ich sterben werde. Wie ich das so oft getan, so nehme ich auch jetzt den Spiegel zur Hand, den mir vor nun vierzig Jahren meine kleine Luise, als sie von den Henkern auf Schaffott geführt wurde, beim Abschied in die Hand drückte. Ich würde immer darin ihre Tränen, ihr Lächeln und ihre Liebe erkennen, hatte sie gesagt, und wenn ich hineinblickte, würde ich den Kuß, den sie auf das Glas drückte, spüren. Sie wurde auf die Guillotine geschickt, weil sie ihre Königin liebte, und weil sie versucht hatte, mich, den Marquis von Rocheouard, zu retten. Sie war das liebenswürdigste unter den vielen Mädchen, die ich gekannt habe, und ihr Andenken hat mich durch das ganze lange Leben begleitet. Sie verschönte meine Jugend und gestaltete die Gefangenschaft in der Conciergerie durch ihre zarte Güte erträglich.“

Der Brief war unterschrieben von Marquis von Rocheouard, und eine kurze Nachschrift besagte: „Sollte der Spiegel nicht in meiner Familie bleiben, und sollte ein Fremder das Geheimfach entdecken, so bitte ich ihn, den Spiegel ins Feuer zu legen, bis er geschmolzen ist, einem Fremden sagen das Lächeln und die Tränen nichts, sie mögen, wenn sie an der Fläche haften, frei in ein schöneres Jenseits schweben.“

Ich habe dem Wunsche des Marquis Folge geleistet. Das Metall und das Glas schmolzen langsam dahin, und mit ihnen die Erinnerung an eine große Liebe.

Kurze Meldungen aus der Heimat

1. Karlsruhe. (Betrüger am Volksgut.) Der im Arbeitlager Ettlingen tätige Lagerführer Franz Prinz aus Höhr hat bei der Verwaltung der Werkskantine seit dem Jahre 1940 gegenüber dem Ernährungsamt Karlsruhe über die Stärkekahlen der zu verpflegenden Lagerinsassen fortgesetzt falsche Angaben gemacht, ständig eine höhere Belegungstärke angegeben und sich dadurch große Mengen Fleisch und Fett und andere Nahrungsmittel erschlichen, die er teils an Lagerinsassen, teils an lagerfremde Personen sowie an Kriegsgefangene markenfremd abgab. Er hat sich damit gewissenlos über die bestehenden Vorschriften hinweggesetzt und durch sein Verhalten dem deutschen Volk durch Entziehung großer Mengen von Lebensmitteln großen Schaden zugefügt. Das Sondergericht Mannheim verurteilte ihn zu 4 Jahren Zuchthaus sowie zu 3 Jahren Ehrverlust.

1. Kehl. (Den Tod als Begleiter.) In Diersheim fand die Tochter des Bauern Scher auf dem Acker am Boden neben seinen Kühen sitzend ihren 68 Jahre alten Vater tot auf. Der Mann war beim Pflügen von einem Herzschlag überrascht worden. Der Acker war bis auf zwei Furchen umgepflügt, dann nahm der Tod dem fleißigen Bauern den Pflug aus der Hand.

1. Labr. (Die Lehrerbildungsanstalt.) Am 26. Mai erfolgt die Eröffnung der neugeschaffenen Lehrerbildungsanstalt für Knaben, die unter der Leitung von Oberstudiendirektor Dr. Ackermann steht.

r. Sept. (Sturz vom Baum.) Ein zwölf Jahre alter Junge hatte auf einer Eiche ein Rabennest entdeckt. Nachdem er das Nest ausgehoben hatte, wollte er wieder vom Baum absteigen, tat aber einen Fehltritt und stürzte aus einer Höhe von zehn Metern ab. Neben äußeren Verletzungen erlitt der Junge eine Gehirnerschütterung, so daß er ins Krankenhaus verbracht werden mußte.

1. Oberkirch. (Unfälle bei Waldarbeiten.) Bei Arbeiten im Wald wurde der 69 Jahre alte Friedrich Laible von zwei plötzlich ins Rollen gekommenen Stämmen zu Tode gequetscht. — Der Landwirt Friedrich Græther von Büchau wurde beim Holzfällen von einer stürzenden Buche getroffen. Die Verletzungen des 70jährigen waren so schwer, daß der Tod kurze Zeit darauf eintrat.

1. Studernheim. (Die Scheune ist kein Spielplatz für Kinder.) In der Scheune mit Feuerzeug spielende Kinder verursachten einen Scheunenbrand, dem drei weitere Scheunen der Nachbarn zum Opfer fielen. Ein Übergreifen auf die Wohnhäuser konnte durch das Eingreifen der Feuerwehr vermieden werden, doch ist der angerichtete Schaden sehr groß.

1. Alzey. (Unüberlegte Tat.) Ein in einem Gasthaus tätiges Mädchen sprang nach einer Auseinandersetzung mit ihrer Dienstherrschaft aus dem Fenster des ersten Stockwerks. Sie erlitt eine schwere Gehirnerschütterung und mußte in bewußtlosem Zustande ins Krankenhaus eingeliefert werden.

„Erzähle mir aus deiner Heimat!“ sagte sie leise. Und er berichtete.

Das Rheinland leuchtete in seinen Worten farbig auf. Die sieben Berge und der Rudesheimer und die weißen Dörfer. Die Loreley saß auf dem Felsen, der Mond beschimmerte ihr Haar, das wie ein silberner Fall über die hohen Klippen floß.

Walter wob seine ganze lichte Verliebtheit in die Schilderung und man war nicht ganz sicher, ob diese Loreley nicht am Ende Maria hieß.

Maria horchte in seine Worte hinein und sah ihn zuweilen prüfend an. Etwas an ihm überraschte. Was nur? Was nur? War er nicht in einer Kellerei beschäftigt? Ja, er war in einer Kellerei beschäftigt. Gib dir keine Mühe, Maria! Dein Traum aus dem Garten zu Grinzling wird bald zu flackern beginnen. Kommt morgen nicht der Herzog von Gmunden? Ja, morgen kommt der Herzog von Gmunden.

Diese Sache mit Walter ist ein schönes Spiel, ein wehes Spiel. Sie möchte brennend, es wäre kein Spiel. Was konnte sie tun? Vielleicht noch einmal in den Grinzling hinausgehen, noch einmal dem Vize und dem lauernden Mustachow entgegen. Zu welchem Ende aber? ...

„Maria, wo ist dein helles Gesicht?“ scherzte Walter mittelhinein.

Und sofort ließ sie ihr Gesicht hell sein. Wie unbekümmert er sein Herz auf der Hand trug, dieser einfache Winzersohn, dem es am Tage oblag, Fässer zu rollen und auf den glucksenden Wein zu hören ...

„Gestern abend“, lächelte sie, „hörte ich aus dem Garten des Hauses Carozza die Husaren den Hochzeitmarsch blasen. Ich mußte an unseren Abend im Prater denken ...“

Walter fiel es aufs Herz, daß er zu dieser Stunde mit der Gräfin Schlettow gescherzt hatte, umglimmert von den Kerzen, umglimmert vom Rausch des Festes.

Und immer wieder in diesem traulichen Abendgespräch kreuzten sich unwissend die

Um einen Zeitgenossen Bachs

Graupner-Tage in Darmstadt

Nicht um das Urteil der Geschichte über Bachs Genie anzutasten, sondern um einen einst hoch angesehenen Zeitgenossen Bachs und Händels auch außerhalb der Fachwelt wieder bekannt und tönend anschaulich zu machen, hat in Darmstadt der Plan zum besonderen Gedenken an Christoph Graupner und zur Herausgabe seiner Werke Gestalt angenommen. Darmstadt, wo der Komponist 51 Jahre als landgräflicher Hofkapellmeister wirkte und 1760 starb, darf sich mit Recht als „Graupner-Stadt“ bezeichnen.

Auf den nun erstmals veranstalteten Graupner-Musiktagen wurden neunzehn Werke mannigfacher Art aus der Fülle des in der Hessisch-Landesbibliothek verwahrten Handschriftenmaterials von etwa 1400 Kantaten, 114 Sinfonien, 80 Suiten, 60 Instrumentalkonzerten, Opern und anderen Werken vorgezogen. Diesmal war die Mischung verschiedenwertiger Schaffensproben geeignet, die Musikerpersönlichkeit Graupners bei einer solchen für die meisten Zuhörer ersten Begegnung zu porträtieren mit dem skizzenhaften Bildnis eines Meisters, in dem es mancherlei Züge eines kernhaften Frohsinns und eines lockeren, formgewandten handwerklichen Könnens zwischen den Zeiten und Zielen, innerhalb deren Graupners Dasein verlief, zu entdecken gab: ein wendiger, die knappen Formeln und Umspielungen lebender, um Sequenzenketten unbekümmert Generalbaßistil, der mit seiner Zeit ging, aber deutsch war und wandlungsfähig genug, um durch Gemeinsamkeiten mit der Mannheimer Schule und mit der Wiener Frühklassik zu überraschen.

Da gab es besonders bei den Sinfonien das zweiten Festtags Anlaß, aufzuhorchen und an den frühen Haydn zu denken. Auch der Sinn für gesangliche Melodientwicklung in den langsamen Sätzen trat mit dem Fortgang der Werkauswahl mehr als am ersten Tage in Erscheinung. Durch ihre sprudelnde Musizierlaune im Paar- und Wechselspiel haben besonders die Konzerte für jeweils zwei Oboen und zwei Flöten gefälliger als die vorgegangenen Flöten- und Fagottkonzerte angesprochen.

Die Konzerte ließen erkennen, welche tüchtigen Instrumentalisten Graupner in seiner weithin geschätzten Hofkapelle besaß und wie mannigfaltig von ihrem solistischen Einsatz seine Produktion ausgewertet worden ist. Von den dargebotenen Kammermusikwerken hat mehr noch als eine in Kunau Manier gehaltene Cembaloonate eine Triosonate für zwei Violinen und Baß beeindruckt.

Graupners Choräle haben nicht die kontrapunktische Mystik Bachs; das Klanggeschehen ist in die Oberstimmen verlagert; aber statt der chromatischen Spannungen und Harmoniefortgänge des Leipziger Meisters lernte man Beispiele einer selbständig den Ausdruck untermalenden Orchestersprache kennen. Fritz Bouquet.

Kleine Kunstnachrichten

Hans Knappertsbusch dirigierte im Bundesopernhaus eine Aufführung des „Rheingold“, die sich zu einem großen Erfolg für den deutschen Dirigenten gestaltete. Die folgenden Abende des „Rheingolden“ von Wagner werden ebenfalls unter Knappertsbuschs Leitung stehen.

Der italienische Maler Angelo dall'Oca Bianca ist im Alter von 84 Jahren in Verona gestorben. Seine Gemälde zeigen besonders die malerische Altstadt von Verona und schöne Landschaftsbilder des Gardasees sowie des italienischen Volkslebens.

Der Rundfunk am Mittwoch

Religiöses Programm: „Musikallischer Bilderbogen“ von 16.00-17.00 Uhr. „Kleine Kostbarkeiten“ von 17.00-18.00 Uhr. „Klingendes Märchenbuch“ nennt sich eine Sendung von 18.00-19.00 Uhr. Die finnische Sopranistin Aune Anttila steht mit Liedern von Sibelius und Yrjö Kilpinen auf dem Programm der Sendung „Wenn der Tag zu Ende geht“ von 20.30 bis 21.00 Uhr.

Deutsches Schland sender: Heinrich Weigel bietet von 21.15-22.30 Uhr klassische und romantische Musik. Die Wiener Sinfoniker bringen Ausschnitte aus „Don Pasquale“ von Donizetti und „Entführung“ von Mozart von 22.15-23.15 Uhr. Luise Willinger, Hans Hotter und weitere Solisten vereinigen sich zu einem „Klingenden Reigen“ von 23.15 bis 23.50 Uhr.

Feuerwerklichter ihres verheimlichten Daseins, manchmal schienen sie beide nur eine Ahnung noch voneinander entfernt, aber es ist nur in schönen Geschichten so, daß sich plötzlich alle tausend Tore auf tun und der Prinz die Gänsemagd freit, die Magd, die vielleicht gar keine Gänsemagd ist.

„Trink noch ein Gläschen!“ ermunterte er. „Um keinen Preis, Walter!“ wehrte sie sich ernsthaft. „Ich halte sonst den Wiener Sternhimmel für ein Ringelspiel ...“

„Eine Bedienerin, die sich vor dem Wein fürchtet?“ neckte er, ohne zu merken, wie verlegen sie war.

Der Abend flog. Man hatte noch keine Uhren für Liebende erfunden. Es sei denn, daß man ihnen die Uhren gäbe, die nicht mehr ticken.

„Du mußt jetzt gehen!“ drängte sie. Noch sangen die Tische neben ihnen. „Wann seh ich dich wieder, Maria?“ forschte er heiß. — Ihr Puls jagte. Was tun? Was sagen? Zu welchem Ende führte das alles? Morgen kam der Herzog! — „Also in drei Tagen wieder hier!“ stammelte sie außer Atem schließlich.

Ehe sie sich versah, hatte er sie geküßt. Sie lachte verwirrt und eilte zum Hause. Der Fackelmond schien wundersam gerührt. Ganz langsam baumelte er ... ganz langsam ...

Noch einmal stand Walter am Garteneingang still. Ein Fliederbusch bog sich an seinen Arm. „Nun bin ich Karl der Gesell bei Fuß und Wein! Gut Nacht, Maria! Dich grüßt der Karl!“

Aus dem Garten sang die Jugend: „Schöne Mädchen wird es geben! Doch wir werden nicht mehr leben! Wachsen wird ein goldner Wein! Doch wir werden nicht mehr sein!“

Am anderen Morgen. Walter hatte den Wagen der Gräfin Schlettow davonrollen sehen. Zur Seite ritt Karl, der falsche Adjutant, die Hand mit den Zügeln hoch und anstellig über dem Sattelknopf, in guter Haltung und mit erwartungsvollen Augen. —

(Roman-Fortsetzung folgt.)

Gr...

Mitt...

Frau Fr... doch we... Verneh... Wenn F... kommt... und eh... sieht m... Sie hat... und an... Wenn z... pro... dann... Man hö... Erlaube... ich we... Nein, so... Was bil... Frau Fr... bringt e... Moment... Sie irret... Drum d... Macht e...

Beschrän...

Da pflan... noch in b... stehen, mu... tigen Hus... um die Er... schaftlich... Mit Wirku... Besitzer z... schein zu... mitteln: F... Polizeibe... Polizei, d... Dienstshu... usw., Wac... tigen Ind... hunde in... tete Acke... gleihunde... nen, Rasse... terhöhe, d... werden un... darf Verw... brauchshu... terhöhe, d... oder Dienst...

Fah...

Bei der... sich eine... deren Eige... den konnt... räder der... Opel, Mäc... reader so... Romulus... Rekord, B... tümer der... Laufe des... nannten M... andere Art... den aufgef... im Polizeip... ter Vorlag... belege zu...

Vor An...

wurden ar... und 11 UH... Fahrjacht... ein bissiger... Farbe, sowi... Wochen al... Ankauf de... dienliche M... polizei M... 8182.

All...

Größem... lung der... den einzeln... sie im Geg... Umgegend... Saatkröte... feln bereit... baut und p... pflanzen ge... leichtert d... Wasser das... weise heu... liegenden s... werden dar... gen jedem... Hof zurück... zu rechner... Tabakfelder... Setzen der... werden dar... dann warte... feln und d... dane Acke... Frost stark... versprechen... pflügen un... Ortsbau... vor Schwab... füllung der... zung, Annu... sere Luftwa... das Wirtsch... fangenen so... kralte arbe... Hagel vers... Wettbewer... werde, Er... abzüge un... schen Arb... fangung der... getreten, e... eingeschlep... verteilte zu... marken an... schäftigen... wurde der... mehr Arbei... die Hausri... net werde...

Am Dranger

Frau Frieda Knöterich, die schlanke, kann „bitte“ sagen und auch „danke“, doch weiter reicht die Kunst auch nicht!

Beschränkung der Futtermittelscheine für Hunde

Da pflanzliche Futtermittel für Hunde nur noch in beschränktem Umfang zur Verfügung stehen, muß der Kreis der versorgungsberechtigten Hunde wesentlich verkleinert werden.

Fahrradeigentümer gesucht!

Bei der Kriminalpolizei Mannheim befindet sich eine größere Anzahl von Fahrrädern, deren Eigentümer noch nicht ermittelt werden konnten.

Vor Ankauf wird gewarnt. Entwendet wurden am Vormittag des 25. 5. zwischen 10 und 11 Uhr aus einem Lagerplatz in der Fahrachstraße sechs Stallbasen, und zwar ein bissiger Zuchtrammer von schwarzgrauer Farbe, sowie eine Häsini mit vier etwa sieben Wochen alten Jungen von grauer Farbe.

Alledi aus Feudenheim

Großem Interesse begegnete die Versammlung der Ortsbauernschaft Feudenheim. Von den einzelnen Bauern war zu erfahren, daß sie im Gegensatz zu anderen Gemeinden der Umgegend dank der guten Anlieferung von Saatkartoffeln mit dem Legen der Kartoffeln bereits fertig sind, der Flachs angebaut und schon ein großer Teil der Tabakpflanzen gesetzt ist.

Ortsbauernführer Forscher warnte dann vor Schwarzverkäufen, mahnte an die Ausfüllung der Betriebsbogen zur Bodenbenutzung, Anmeldung der Flurschäden durch unsere Luftwaffe, Rückgabe der Mahlkarten an das Wirtschaftsamts, teilte mit, daß die Gefangenen so lange wie die deutschen Arbeitskräfte arbeiten müßten, die Flachsfaat gegen Hagel versichert werden solle, und daß ein Wettbewerb der Flachsbaubauer stattfinden werde.

Die große Sammelaktion zur Stärkung unserer Kriegswirtschaft

Zur Altkleider- und Spinnstoffsammlung wird aufgerufen / Jeder Volksgenosse kämme seine Bestände durch

Vom 1. bis 15. Juni findet in Deutschland die Altkleider- und Spinnstoffsammlung des Jahres 1942 statt. Wir wissen von vergangenen Jahren her, welche große Bedeutung dieser Sammelaktion beizumessen ist.

Man hat im Zusammenhang mit der Verarbeitung von Altmaterialien von einer Wissenschaft vom Müll gesprochen und in der Tat ist es so, daß in den Altstoffen außerordentlich große volkswirtschaftliche Werte stecken.

Es ist nun allerdings richtig, daß nach zweieinhalb Jahren Krieg der Anfall an alten Kleidern und Spinnstoffen nicht mehr so groß wie in der ersten Kriegszeit und erst nicht wie im Frieden sein kann.

Die sorgsame Prüfung der Kleiderschränke,

der Kommoden, die Entrümpelung aller Stellen, an denen im Hause alte Kleider und Lumpen aufbewahrt werden, wird manches zutage fördern, was für den Einzelnen zwar nicht besonders wertvoll erscheinen mag, aber als Altstoff wertvolle Dienste leisten kann.

Eines dürfen wir bei der kommenden Großsammelaktion auch niemals vergessen, daß ihr Ergebnis in erster Linie der Rüstungswirtschaft, unseren Soldaten zugutekommen wird, unserer Wehrwirtschaft, nämlich den Männern, die in den Fabriken und auf dem Lande dringend Arbeitskleidung brauchen.

Was alles für die Sammlung in Frage kommt, mag eine beispielsweise Aufzählung zeigen.

Ein Aufruf des Reichswirtschaftsministers Funk

Deutsche Volksgenossen, deutsche Volksgenossinnen!

In dem schweren Ringen des deutschen Volkes um seine Selbstbehauptung haben immer mehr schaffende Hände den Hammer mit dem Gewehr, den Pflug mit der Waffe vertauscht und stehen als eiserner Wall fern von ihren Werkstätten und Äckern im erbitterten Kampf zum Schutze ihrer Heimat.

Deutsche Volksgenossen und Volksgenossinnen, gebt diese noch tragbaren Kleidungsstücke und darüber hinaus alle alten, nicht mehr gebrauchsfähigen Spinnstoffwaren (z. B. Anzüge, Frauenkleidung, Unterwäsche, Lumpen) zur Altkleider- und Spinnstoffsammlung 1942.

Auch dieser Appell, der sich hauptsächlich an die deutschen Hausfrauen richtet, wird die Bereitschaft des ganzen Volkes finden, denn niemals wird das deutsche Volk in seiner Gebefreudigkeit erlahmen, wenn es gilt, die deutsche Kriegswirtschaft arbeitsfähig und schlagkräftig zu erhalten.

Sie wurden ihrer Untat nicht froh

Die Mannheimer Kriminalpolizei packte die Täter erfreulich rasch am Kragen

In den letzten Tagen gelang es der Mannheimer Kriminalpolizei, einige größere Straftaten besonders rasch und umfassend aufzuklären. Festgenommen wurden der 58jährige Karl St. und die 47jährige Rosa D. Der St. hatte seit längerer Zeit falsche Reichsflugscheine angefertigt und in Zusammenarbeit mit der D. in Verkehr gebracht.

In der Nacht zum 22. Mai wurde in einem Hause in der Neckarstadt ein Einbruch verübt. Dem Täter fielen eine größere Menge Zigaretten sowie Bargeld in Höhe von über 2000,— RM. in die Hände.

Auf Grund der Presseveröffentlichung vom vergangenen Samstag „Brutaler Sittlichkeitsverbrecher“ konnte innerhalb weniger Stunden als Täter der 17jährige Ludwig C. aus Mannheim-Waldhof ermittelt und festgenommen werden.

Die rasche und gründliche Aufklärung dieser Straftaten ist neben der ausgezeichneten Arbeit unserer Mannheimer Kriminalpolizei der regen Mitarbeit der Bevölkerung zu verdanken. Bei einer solchen Zusammenarbeit zwischen Kriminalpolizei, Presse und Bevölkerung, die bei dieser Gelegenheit erneut auf die laufenden Veröffentlichungen der Kriminalpolizei hingewiesen wird, ist es auch in Zukunft möglich, Straftaten jeder Art, die gerade im Kriege besonders verabscheuenswürdig sind, schnellstens aufzuklären und die Täter der gerechten Strafe zuzuführen.

SPORT UND SPIEL

Hessen-Nassau vor Baden und Westmark

Auf der Frankfurter Sportfeldbahn gewann Hessen-Nassau mit zwölf Punkten einen Rad-sportvergleichskampf gegen Baden mit zehn und Westmark mit neun Punkten. Württemberg war nicht am Start.

Bereichsmeisterschaften der Frauen

Die sieben deutschen Meisterschaften im Gerätturnen der Frauen (dritte Kriegsmeyersmeisterschaften), die am 21. Juni im Nibelungenaal in Mannheim ausgetragen werden, spannen alle Bereiche und Gaus des NSRL in ihren Dienst.

Faustballspiele auf breiter Front

Um dem Auf- und Ausbau des Faustballspiels die Wege zu ebnen, haben der Reichsfachschaftsleiter M. Schneider und der Reichsspielführer für Sommerspiele W. Gein außer der Eingliederung des Spiels in den allgemeinen Übungsbetrieb der Vereine, den Gau- und Bezirksleiter einen besonderen Sommerauftrag erteilt.

Der Reichsverweser beim Tenniskampf

Unter den 2500 Zuschauern, die dem zweiten Tag des Tennisländerkampfs zwischen Deutschland und Ungarn um den Rom-Pokal beiwohnten, befand sich wiederum der Reichsverweser Admiral von Horthy. In den zwei Doppelspielen gelang es der deutschen Mannschaft zunächst durch Gies-Barikowik, die über die Ungarn Gabory-Katona mit 6:2, 6:2, 3:6, 6:4 siegten.

Der Stand im Rom-Pokal-Wettbewerb ist nun folgender: 1. Italien 1 Kämpfe 3:1 Punkte, 2. Ungarn 2 Kämpfe 2:2 Punkte, 3. Deutschland 1 Kampf 1:1 Punkt, 4. Kroatien 1 Kampf 0:2 Punkte.

Kraftsport-Werbetag in Feudenheim

A. M. Der „Badische Hof“ in Feudenheim war am Pfingstmontag die Kampfsätze spannender und abwechslungsreicher Ringkämpfe. Die Kraftsportabteilung des VfTuR Feudenheim nutzte den Pfingsturlaub seiner Aktiven zu einem Turniertag der Weltgewichtsklasse.

Fußballklasse 2 Mannheim

E. P. BSG Lanz — FV Ladenburg 6:5 BSG Hommelwerke — Al. Rheinau (kampfl.f.H.) BSG Daimler-Benz — TV Viernh. (kampfl.f.DB) Daimler-Benz 18 Sp. 35 P., Hommelwerke 20 Sp. 27 P., TV 1846 17 Sp. 26 P., Rheinau 20 Sp. 24 P., Wallstadt 10 Sp. 23 P., Bopp & Reuther 18 Sp. 19 P., Kuppels Neckarau 17 Sp. 18 P., Zellstift 18 Sp. 15 P., Ladenburg 18 Sp. 9 P., Gerberich & Co. 19 Sp. 9 P., Vögele-Lanz 20 Sp. 8 P., TV Viernh. 20 Sp. 8 P.

Sport in Kürze

Einen Schweizer Sieg gab es bei den Steherrennen in Köln. Der Schweizer Helmann gewann beide 50-km-Läufe des „Goldpokals vom Rhein“ und siegte im Gesamtergebnis vor Schön, Krewer, Krauß und Vöpel.

Im Rompokal-Tenniskampf zwischen Italien und Kroatien in Agram blieben die Italiener siegreich. Sie gewannen am ersten Tag die beiden ersten Einzelspiele und am zweiten die beiden Doppelspiele, so daß sie mit einer 4:0-Führung in den letzten Tag gingen.

Der ASC Sandow Nürnberg erzielte bei der Leistungsprüfung im Mannschaftsgewichtheben 1647,5 Kilo.

Frankfurt Schwimmer gewannen in Frankfurt am Main einen Acht-Städtekampf mit 40 Punkten vor Darmstadt (31), Wiesbaden (27), Worms (23), Friedberg (17), Mainz (12), Gießen (8) und Offenbach (5), während bei den Frauen Frankfurt mit 27 Punkten vor Offenbach (24), Darmstadt (17), Wiesbaden (15), Worms (12) und Gießen (4) siegte.

Der TSV 1860 München kam beim ersten Versuch in der Leichtathletikvereinsmeisterschaft auf 19 030,19 Punkte. In Wien kam der WAC auf 16 899,46 Punkte.

Der TV Offenbach am Main verteidigte in Kassel die deutsche Mannschaftsmeisterschaft im Frauen-Florettbechten erfolgreich. Im Schlußkampf wurde der FC Union Rodenstein Wien mit 12:4 besiegt.

Auf der Hoppegartener Rennbahn wurden am Pfingstmontag einige wichtige Prüfungen entschieden. Den Jubiläumspreis (34 000 Reichsmark) gewann Orator (O. Schmidt) mit zwei Längen vor Magnat und Samurai, während im Schwarzgold-Rennen der Stuten Vivere (G. Streit) vor Passion und Myrthe siegreich durchs Ziel ging und Blaue Adria hier unplatziert blieb.

Mit einem Speerwurf über 65,95 m wartete der Wiener Pektor beim Kampf um die DVM in Wien auf. In Brünn schleuderte Wetapek den Diskus 47,80 m weit und in Leipzig schaffte Schwenke (Köthen) im Weitsprung 7,22 m. Für den Anfang sind das recht vielversprechende Athletikergebnisse.

Berlins Tennisplayer unterlagen im dreitägigen Kampf gegen Bukarest mit 2:5 Punkten. Von den Mannschaftsmeisterschaften der Frauen im Fechten grüßt uns der Mannheimer Fechtclub 1894, vertreten durch Lubbrand, Eckert, Wassermeyer, Cremonese, Lubbrand, Leupold.

Dies sind die Eisernen Spar-Bedingungen

Sie werden auf jeder Sparkarte verzeichnet sein

Soeben sind die Bedingungen des Eisernen Spars im Wortlaut festgelegt worden, so wie sie nunmehr von allen den Eisernen Sparverkehr durchführenden Kreditinstituten in die Sparkarte aufgenommen werden.

Eiserne Sparkonten

1. Das Eiserner Sparkonto wird von dem Kreditinstitut nach den gesetzlichen Bestimmungen, den Verwaltungsvorschriften und den allgemeinen Geschäftsbedingungen geführt.

2. Das Kreditinstitut gibt dem Eisernen Sparer auf Verlangen Auskunft darüber, welche Sparbeträge in den einzelnen Kalendervierteljahren für ihn abgeführt worden sind.

3. Das Kreditinstitut stellt dem Eisernen Sparer ein Eisernes Sparbuch aus. Die im Laufe des Kalenderjahres eingegangenen Eisernen Sparbeträge werden jährlich in das Sparbuch eingetragen. Bei Rückzahlungen und anderen Verfügungen ist das Sparbuch vorzulegen. Das Kreditinstitut ist berechtigt, aber nicht verpflichtet, die Legitimation des Vorlegenden zu prüfen. Das Sparbuch ist sorgfältig aufzubewahren; sein Verlust ist dem Kreditinstitut sofort anzuzeigen. Bei Abhebung des gesamten Eisernen Sparguthabens verbleibt das Sparbuch bei dem Kreditinstitut.

4. Beträge, die auf Eiserner Sparkonten eingezahlt werden, sind von Reichsteuern und von Beiträgen zur Sozialversicherung befreit. Die Steuerbefreiung bezieht sich auch auf Zinsen für Eiserner Sparguthaben.

Verzinsung Eiserner Sparguthaben

1. Die Eisernen Sparguthaben werden mit dem Höchstzinssatz verzinst, der vom Reichsaufsicht-

amt für das Kreditwesen für Spareinlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist von zwölf Monaten für verbindlich erklärt ist.

2. Die Zinsen werden nach einem vom Reichsaufsichtamt für das Kreditwesen bestimmten Verfahren jeweils für den Schluß des Kalenderjahres berechnet. Sie werden dem Eisernen Sparkonto gutgeschrieben und mit dem gleichen Zinssatz verzinst wie das Eiserner Sparguthaben.

3. Die für den Schluß eines Kalenderjahres gutgeschriebenen Zinsen können innerhalb von vier Monaten nach Schluß des Kalenderjahres abgehoben werden.

Verfügungen über Eiserner Sparguthaben

Die Eisernen Sparguthaben sind nach Beendigung des Krieges mit zwölfmonatiger Frist kündbar; nach Fälligkeit des Guthabens kann das Eiserner Sparbuch bei jedem Kreditinstitut zum Einzug eingereicht werden. Der Eiserner Sparer kann in dringenden Notfällen beantragen, daß ihm das Eiserner Sparguthaben ganz oder teilweise vorzeitig zurückgezahlt wird. Über den Antrag, der beim Arbeitgeber einzureichen ist, entscheidet das Betriebsamt; über Anträge von Angehörigen der Behörden und der Wehrmacht entscheidet die vorgesetzte Dienststelle.

Die Eisernen Sparguthaben sind nicht übertragbar, aber vererblich. An einem Eisernen Sparguthaben können Pfandrechte nicht begründet, Zurückbehaltungsrechte nicht ausübt werden. Diese Verfügungsbeschränkungen enden in dem Zeitpunkt, von dem ab das Eiserner Sparguthaben kündbar ist.

Vom Mineralöl zum Treibgas

Die Kriegswirtschaft hat mancherlei Kontingenterungen mit sich gebracht. Das liegt in der Natur der Sache. Solange wir schon ein bewirtschafteter Artikel wieder freigeben, wie es mit dem Treibgas der Fall ist. Wer seinen Nutz- oder Personenwagen schon umgestellt hat und mit Treibgas fährt, braucht keinen Bezugschein mehr. Woher kommt dieses Wunder? Ganz einfach aus der zunehmenden chemischen Verwendung der Kohle, wo vielfach bei der Vergasung als Nebenprodukt erhebliche Mengen an Treibgas anfallen, für die ebenfalls eine wirtschaftliche Verwendung gefunden werden muß. Da Deutschlands Kraftstoffversorgung zu einem wesentlichen Teil auf flüssiger Kohle beruht, liegt es auf der Hand, daß auch der Treibgasanfall von Jahr zu Jahr zunimmt. In welchem Maße hierdurch die Kraftstoffversorgung erweitert werden kann, stellte kürzlich Prof. Dr. Krauch als Generalvollmachtigter für Sonderfragen der chemischen Erzeugung in der Zeitschrift „Der Vierjahresplan“ mit der Bemerkung fest, daß schon jetzt an Treibgasen so viel in den Handel gebracht werde, daß der Treibgasverbrauch heute etwa so groß ist, wie die gesamte Mineralölversorgung Deutschlands im ersten Weltkrieg von 1914 bis 1918 überhaupt. Was das bedeutet, wird einem klar, wenn man bedenkt, daß seinerzeit die Alliierten nach eigenem Geständnis „auf einer Woge von Öl“ zum Siege getragen worden sind.

Eine Entlastung der Treibstoffwirtschaft tritt aber auch in steigendem Maße durch den Generator ein, weil hier bekanntlich feste Kraftstoffe verwendet werden. Konnte man früher z. B. nur bestes Buchenholz im Generator verbrennen, kann heute Weich- und Abfall-

holz aller Art benutzt werden, wenn es nur harzfrei ist. Man hat errechnet, daß ein Raummeter Holz etwa 100 Liter Benzin gleichzusetzen ist, vor allem dann, wenn das Holz unmittelbar verbrannt und nicht erst in Holzkohle verwandelt wird. Aber auch die Kohle, die sich überall als vorzüglich Helfer zeigt, ist unter bestimmten Voraussetzungen als Kraftstoff für den Generator geeignet. Nach dem neuen Verfahren von Dr. Rühl ist es gelungen, aus Steinkohle fast reinen Generatorentreibstoff herzustellen. Außerdem kann Steinkohlenscheitelsäure — ein Zwischenprodukt der Hydrierung — mit Erfolg im Generator verwendet werden. Auch mit Kohlenstaub sind erfolgversprechende Versuche gemacht worden. Von Naturkohle eignet sich Anthrazit am besten für den Generator, jedoch sind die deutschen Anthrazitlager nicht groß; am größten und reinsten sind diese Lager in Rußland, wohin der deutsche Arm ja schon reist. Bei diesen vielfältigen Möglichkeiten ist es selbstverständlich, daß der Generatorbetrieb sich ein immer größeres Arbeitsfeld sichert.

Spar- und Kreditbank Mannheim-Seckenheim

Die Genossenschaft „Spar- und Kreditbank“ M-Seckenheim, früher „Ländlicher Kreditverein“, hat nach den in der letzten Generalversammlung von Vorstandmitglied Herrn Bühler und Geschäftsführer Rudolf erstatteten Geschäfts- und Bilanzberichten im 62. Geschäftsjahr sich außerordentlich günstig entwickelt, wie die bekanntgegebenen Zahlen in folgendem Beweisen: Bilanzsumme 4.687.000 (3.508.000) RM, Umsatz 20.200.000 (19.500.000) RM, Wertpapiere 2.014.000 (1.349.000) RM, Bankguthaben 1.340.000 (823.000) RM, Schuldner 1.238.000 (1.262.000) RM, Einlagen 639.000 (508.000) RM, Geschäftsguthaben 139.000 (63.000) RM, Reserven 116.000 (99.000) RM, Sonstige Einlagen 15.000 (60.000) RM, Wertberichtigungen 24.500 (20.000) RM.

Nach Vornahme der Rückstellungen und Zuweisungen schließt die Gewinn- und Verlustrechnung mit einem Reingewinn von 10.373,5 RM ab. Es wurde beschlossen, für die Geschäftsjahresanteile 6 Prozent Dividende zu bezahlen und die Höchstkreditgrenze auf 70.000 RM festzusetzen.

Ortsgruppenleiter Pg. K. Volz hob in seinen den Ernst der Zeit behandelnden Ausführungen die Bedeutung des Spars hervor, dankte der Genossenschaft und der Bauerschaft für die wiederholt bewiesene Einsatzfreudigkeit für das WHW und bei anderen Anlässen. Dieser erfreuliche Opfergeist werde sich auch in Zukunft bewähren. Dr. K. Rieger von der Badischen Landwirtschaftsbank in Karlsruhe bezeichnete die Genossenschaft als eine der besten in Baden und lobte den vorbildlichen Geist, der in der Geschäftsführung herrsche und der zu einer solchen günstigen Entwicklung geführt habe, wie sie im badischen Lande nicht mehr übertroffen werden könne.

Die satzungsgemäß ausscheidenden Aufsichtsratsmitglieder Karl Hetzel, Oskar und Karl Volz wurden einstimmig wiedergewählt.

J. H. Bruns, Zigarrenfabriken GmbH, Mannheim. Das Stammkapital ist durch Beschluß des Aufsichtsrats und des Geschäftsführers auf 2,0 (0,75) Mill. RM. berichtigt worden. Hakenkreuzbanner Verlag und Druckerei G.m.b.H. Verlagsdirektor Dr. Walter Mehlis (zur Zeit im Feilde), stellvertretender Hauptschriftleiter Dr. Kurt Dammann.

Behandlung feindlichen Vermögens

Auf Grund der Dritten Verordnung zur Durchführung der Verordnung über die Behandlung feindlichen Vermögens vom 9. April 1942 (RGBl. I. S. 171) sind die Vereinigten Staaten von Amerika einschließlich ihrer Besitzungen feindlicher Staat im Sinne des § 2 der Verordnung über die Behandlung feindlichen Vermögens vom 15. Januar 1940 (RGBl. I. S. 191). Der Reichswirtschaftsminister hat mit Runderlaß 35/45 D. St. — 12/42 R. St. die Bestimmungen des Runderlasses 130/39 D. St. — 35/39 R. St. in der Fassung des Runderlasses 14/40 D. St. — 5/40 R. St. auf den Zahlungsverkehr mit den Vereinigten Staaten von Amerika einschließlich ihrer Besitzungen ausgedehnt. Die Erste Anordnung über die Sperre amerikanischen Vermögens im Deutschen Reich vom 24. Juni 1941 (veröffentlicht im RA 1941 Nr. 146) hat der Reichswirtschaftsminister aufgehoben. Die Zweite Anordnung über die Sperre amerikanischen Vermögens im Deutschen Reich (veröffentlicht im RA 1941 Nr. 150 vom 1. Juli 1941) bleibt mit der Maßgabe aufrechterhalten, daß sie keine Anwendung findet, sofern für die in Art. 1 aufgeführten Gesellschaften usw. ein Verwalter auf Grund § 13 ff. der Verordnung über die Behandlung feindlichen Vermögens vom 15. Januar 1940 eingesetzt wird.

Für die Anmeldung des im Inland befindlichen amerikanischen Vermögens verbleibt es bei den Vorschriften der Verordnung über die Anmeldung des Vermögens der Vereinigten Staaten von Amerika und ihrer Staatsangehörigen vom 4. August 1941 (RGBl. I. S. 472).

Kleiner Wirtschaftsspiegel

Hansa AG, Frankfurt am Main. Die Hauptversammlung nahm die Berichtigung des Kapitals um 9,60 auf 2,69 Mill. RM. zur Kenntnis. Ferner wurde der Verteilung von 5 Prozent Dividende auf das berichtete Kapital (im Vorjahr 6 Prozent auf das damals noch 1 Mill. RM. betragende Grundkapital, das im Laufe 1941 auf 2 Mill. RM. regulär erhöht worden ist) zugestimmt. Von der Dividende 1941 werden 4,615 Prozent bar ausgezahlt, der Rest ist treuhänderisch anzulegen.

Faber & Schleicher AG, Offenbach am Main. Der ordentlichen Hauptversammlung wird die Verteilung von wieder 6 Prozent Dividende auf 1,40 Mill. RM. Aktienkapital für das Geschäftsjahr 1941 vorgeschlagen.

Maschinenfabrik Hartmann AG, Offenbach am Main. Das 1941 auf regulärem Wege um 0,44 auf 1 Mill. RM. erhöhte Kapital wird um weitere 200.000 RM. auf 1,20 Mill. RM. aufgestockt. Die dazu notwendigen Beträge werden aus 157.000 RM. Zuschreibungen zum Anlagevermögen und Entnahme von 43.000 RM. aus den freien Rücklagen aufgebracht. Nach 0,865 (0,505) Mill. RM. Abschreibungen schließt das Jahr 1941 mit einem Reingewinn von 89.891 (114.637) RM. ab, wovon eine Dividende von 6 1/2 Prozent auf das berichtete Kapital in Vorschlag geurteilt wird (im Vorjahr 8 Prozent auf das alte Kapital von damals 0,56 Mill. RM.).

Vereinigte Industrieunternehmen AG, Berlin. Im Geschäftsjahr 1941/42 beteiligte sich die Vlag

neu mit je rund 11 Prozent an dem Aktienkapital der Mittlere Isar-AG und der Walchenseewerk AG. In der Erfolgsrechnung sind die Beteiligungserträge mit 26,60 (27,44) Mill. RM. ausgewiesen; nach 4,74 (6,80) Mill. RM. Abschreibungen und Zuweisung von 4 (2) Mill. RM. an die Sonderrücklage ergibt sich ein Reingewinn von 15 (13,735) Mill. RM., der zur Zahlung von 5 Prozent Dividende auf das berichtete Aktienkapital von 300 Mill. RM. verwendet wird (im Vorjahr wurden 7 Prozent auf 195,5 Mill. RM. ausgegebenes Aktienkapital ausgeschüttet); 35,3 Mill. RM. Aktienkapital waren noch nicht einbezahlt. In der Bilanz haben sich Beteiligungen auf 476 (406) Mill. RM. erhöht. Das Umlaufvermögen beträgt 118,21 (77,11) Mill. RM., darunter Konzernforderungen 96,99 (55,75) Mill. RM. Langfristige Anleihen und Darlehen erhöhten sich auf 152,11 (100,43) Mill. RM.

AG für Verkehrswesen, Berlin. Die Hauptversammlung beschloß, aus 3,94 (3,91) Mill. RM. wieder 7 Prozent Dividende zu verteilen. Die Leistungen der Verkehrsunternehmen überstiegen die des Vorjahres erheblich. Auch die Bausegenschaften konnten erfolgreich arbeiten. In der Bilanz hat sich das Anlagevermögen auf 39,16 (41,50) Mill. RM. vermindert und das Umlaufvermögen auf 18,15 (18,14) Mill. RM. erhöht, darunter Konzernforderungen auf 8,11 (6,54) Mill. RM. Verbindlichkeiten betragen 10,14 (10,83) Mill. RM., darunter Konzernverbindlichkeiten 9,72 (10,27) Mill. RM.

Offene Stellen

Vertreter(in) für Mannheim ges.

Zuschr. unt. Nr. 242 296 an HB.

Für unsere Fertigungs-Kontrolle

suchen wir einen zum Ausbau der Kontroll-Organisation befähigten Hoch- oder Fachschullehrer. Aufgabengebiet: Eventuell auftretende Mängel am Fertigungsfabrikat zu erkennen und abzufangen; die zu diesen Mängeln führenden Ursachen aufzuzeigen und ihre Beseitigung zu veranlassen; Durchführung eines einwandfreien Kontrollverfahrens für Einzelteile unter Beachtung der gebotenen Wirtschaftlichkeit. Einflußnahme auf Ausschuss, anfallige Arbeitsverfahren, Betriebsmittel und Konstruktion. - Voraussetzungen für diesen ebenso interessanten wie verantwortungsvollen Posten: Erfahrung in der feintechnischen Massenfertigung. Beherrschung schwieriger Einzelmessungen wie mechanisierter Massenmessungen, energische, verantwortungsfreudige Persönlichkeit. - Wir suchen ferner für einen Kontrollingenieur für unsere optischen Werkstatt, Kontrollingenieur für unsere feinmechanischen Werkstätten und einige Kontrollmeister. Erwünscht sind hierfür Bewerber mit gründlicher Betriebserfahrung in der optischen bzw. feinmechanischen Mengenfertigung, gute Kenntnisse der zeitgemäßen Meßmethoden, Sinn für Qualität und Wirtschaftlichkeit. Ausführende Bewerbungen mit Lichtbild neuesten Datums, Zeugnisabschriften, Lebenslauf, Angabe der Gehaltsansprüche und des frühesten Eintrittstermines unter Kennzeichen G 6 4 erbeten an Voigtländer & Sohn Aktiengesellschaft Braunschweig Personalabteilung.

Hausmeister-Nebenberuf. Groß.

Sportgemeinschaft sucht auf 1. Juli rührigen und umsichtigen Hausmeister. Derselbe soll erzieherisch wirken und u. U. kleine Reparaturen ausführen können. Turner u. Sportler bevorzugt. Geboten: Freie Wohnung, 4 Zimm., Küche u. Speisekammer, sowie Gartenanteil. Falls entspr. Vereinsarb. übernommen werden können, erfolgt noch Barentschädigung. Aufz. Ang. 0b. Beruf. u. Fam.-Verh. unt. Nr. 43 202 VS an das HB.

Kraftfahrer, Führerschein 3. für Tempowagen sofort gesucht.

Peter Rixius, C 3, 17.

Kleinstückschneider I. Tarif ges.

(Heimarb.). Ang. u. 57148 a. HB

Boten(in) z. Austrag. v. Zeitschriften.

Gebiet: Innen- u. Neckarstadt, sof. ges. Peter Schmitt, Mannheim, Lameystraße Nr. 13

Sportverein sucht Hilfsarbeiter

zur Unterhalt. der Platzanlage. Auch halbtäg. Beschäft. mögl. Ang. u. Nr. 171 072 VS an HB.

Erstklass. Stenotypistin z. mögl.

kurzfristigen Dienstantritt für unser Büro in Disseldorf gesucht. Schriftl. Bewerb. sind unter Befügung der üblichen Unterlagen sowie Angabe des frühesten Eintrittstermines u. d. Kennwortes MTA/DB 1933/34 zu richten an die Mineralöl-Baugesellschaft m.B.H., Personal-Abteilung, Berlin SW 61, Belle-Alliance-Straße Nr. 7-10.

Durchgebild. Kraft als Sekretärin

(Korrespondenz u. Statistik) v. Lebensmittelgroßhandl. gesucht. Ang. u. 162 798 VS an d. HB.

Einige Frauen zum Eisenausfahren

ges. Beschäft. nur in d. Vormittagsstunden. Eis-Bender, Neckarvorlandstraße Nr. 31/33.

Tücht. Bedienung zum sof. Eintritt

ges. Schiffs. G 2, 17.

Freundliche Bedienung gesucht.

Angebote u. Nr. 5741 B an HB.

Tücht. Bedienung f. Speiselokal

f. sofort ges. Bergbräu, S 6, 26.

Hilfsarbeiterinnen, zuverl. und pünktl., gesucht.

Dalbergstr. 6.

Kit. zuverl. weibl. Hilfskraft für leichte Arbeiten

in d. Versandabtlg. ges. Fachkenntn. nicht erforderlich. Schriftl. Angebote unt. 186 278 VS an den Verlag d. HB.

Kit. ungel. Arbeiterinnen

„Recolor“, Chem. Lederfärberei Mannheim, N 7, 8.

Für halbtägig. Beschäftigung

werden bei uns Frauen u. Mädchen eingestellt. Arbeitszeit: vormittags von 9-14 Uhr oder nachmittags von 14-19 Uhr. - Anmeldungen im Verwaltungsgebäude, Gummistraße 3, Abteilung Verwaltung, Rheinische Gummi- und Celluloid-Fabrik Mannheim-Neckarau. Wir können nur solche Frauen und Mädchen einstellen, die sich zur Zeit in keinem anderen Arbeitsverhältnis befinden.

Frauen o. Mädchen, auch halbtägig

weise gesucht. - Wäscherei Schreiber, Inh. Franz Ringer, Mannheim, Belienstraße 2.

Erfahr. Kinderschwester od. Kinderpflegerin

zu 3jähr. Jungen gesucht. Ang. u. Nr. 162 791 an HB.

Putzfrau f. ein paar Stunden

in der Woche für klein. Haush. in Neustadt ges. Ang. unt. Nr. 57038 B an das HB Mannheim.

Putzfrau für 3 Stunden gesucht.

Café Hauptpost, Mhm., P 3, 3

BBC stellt laufend Putzfrauen

ein (tägl. Arbeitszeit 2-3 Std.). An- u. Abmarschweg wird bezahlt. Meldungen v. freien Arbeitskräften erbeten. - Brown, Boveri & Cie., Aktiengesellschaft, Mannheim.

Hausgehilfin o. Pflichtjahrmädch.

sf. gs. May, Schwarzwaldstr. 15

Hausgehilfin, zuverl., kinderlieb,

mit einigen Kochkenntn., mögl. nach Tirol gesucht. Anschriften mögl. m. Bild u. Zeugnisabschr. an Prof. Back, Innsbruck, Hungerburg Nr. 23.

Welches liebe Mädel möchte

ab 1. Juli meine Nachfolgerin werden? Ich bin seit 8 Jahren im Hause tätig, habe vollen Familienanschl. und möchte jetzt heirat. Frieda Gieger b. Adam Helfert, Käfertaler Straße 17, Fernsprecher 515 45.

Zimmermädchen zum 1. Juni ges.

Scipio-Haus, Mannheim, Otto-Beck-Straße 47, Ruf Nr. 433 29.

Stellengesuche

Einkaufsleiter mit umfassenden

Erfahrungen und vieljähr. Praxis, gew. im Verkehr mit Behörden u. Werken, z.Z. in verantwortl. Stellung in f. h. Motorenwerk, sucht sich in aufstiegsfähige Stellung als bald zu verändern. Freigabe zuges. Angeb. erb. u. Nr. 186 293 VS an den Verlag des „Hakenkreuz“.

Selbständ. Kaufmann stellt seine

Arbeitskraft z. Verfüg. Ueberr. auch Vertretung. Angeb. u. Nr. 5524 B an den Verlag des HB.

Kaufmann, 65 J., sehr rüstig, ziel-

bewußt im Innen- u. Außendienst. bew. Kraft, selbst, sucht Umst. halber b. Behörde od. Industrie in Mhm.-Ludwigsh. entspr. Posten. Angeb. u. Nr. 5458 B an HB.

Rüstig. Kleinrentner sucht

trauenstelle als Kassabote. - Zuschr. u. Nr. 5532 B an d. HB.

Pensionär sucht Heimarbeit jegl.

Art. Ang. u. Nr. 5407 B an HB

Älterer Kaufmann sucht Stellung

Angebote u. Nr. 5579 B an HB.

Gepr. Heizer, Maschinenist, 40 Jh.,

sucht zum 1. 6. Vertauensstelle, mögl. bei Lokomotiv. - Gute Zeugn. vorh. - H. Binnendyck, Mannheim, Collinstraße 29.

Vertrauensstellung sucht zuverl.

Mann als Kassenv. u. Bürobote. od. auch and. verantwortungsv. Büroarb. Ang. u. 5564 B an HB.

Diplomkaufmann m. reich. industri-

ell. u. kaufm. Erfahr. übernimmt nebenberuf. Mitarbeit u. Beratung bei groß. Unternehm. in all. wirtsch. Frag. (Geschäftsführ. Verm.-Verw., Bilanz, Steuer, Finanzier, Gutacht etc.) Zuschr. unt. Nr. 49418 B an HB.

Seriös. Kaufmann, 54 J., langjähr.

erfolg. Reisetätig., sucht entspr. Beschäft. in Lebensmittelgroßhandl. bzw. Genussmittelbranche. Angeb. unt. Nr. 110 980 VS an das HB Mannheim.

Jg. Sekretärin, perf. Stenotypistin

m. allen Sekretariatsarb. best. vertritt, selbständ. u. zuverlässige Mitarbeiterin, sucht z. 1. 7. d. J. neuen Wirkungskreis. Angeb. u. Nr. 5337 B an das HB Mannheim.

Sekretärin mit langj. Erfahrung,

guter Allgemeinbildung und gewand. Auftreten, sucht per sofort geeignet. Vertrauensposten. Angeb. u. Nr. 5448 B an d. HB.

Jg. Frau, Verkäufer., sucht Halb-

tagsbesch. Ang. u. 15688 VIII a. HB

Jg. Filialleiterin, Lebensmittell.,

sucht Halbtagsbeschäftigung in gl. od. ähnl. Branche. Zuschriften unt. Nr. 5727 B an HB Mh.

Verkäuferin sucht Stellung in

Lebensmittelbranche bis 15. 6. 42 od. spät. Bürokenntn. vorh. Angebote u. Nr. 5732 B an HB.

Kontoristin z. tägl. 2-3 Std. Besch.

Angebote u. Nr. 5748 B an HB.

Berufst. Fr. s. f. d. Abendstunden

Heimarbeit l. Schreibmaschine. Angebote u. Nr. 5745 B an HB.

Fleiß. Pflichtjahrmädchen sucht

gute Stell. in Käferf. o. Waldhof. Ang. u. Nr. 5600 B an HB.

Nett. Pflichtjahrmädchen sucht

Stell. Ang. u. Nr. 5664 B an HB.

Zu verkaufen

Gehrockanzug, reine Wolle, Gr. 1,65,

40.- M., Stelampe, antik Bronze, 60.-, Zierstischchen 5.- zu verkaufen. M 6, 17, part. r.

Dkbl. Kleider, Gr. 42, 18.-, 20.-,

u. Jacke 25.-, Rock w. 8.-, zu v. Zuschr. u. Nr. 5729 B an HB.

Übergardinen 20.-, alte Pistolen

l. Sammlg. verk. Gamm, E 7, 13

Gebr. wß. Herd z. verk. f. 23.-,

Lenastraße 23, part.

Dkbl. K'kostenwagen 25.- z. vkf.

Waldhof, Weizenstr. 11, part. l.

Kinderkassenwagen, neu., z. verkf.

60.-, S 6, 2, 1 Tr. lks.

Kinderklappstühle (Naether) 30.-

z. v. Knauth, Amerik. Str. 9

Neuer Fahrradanhänger m. Voll-

gummi 120.-, kompl. Einbett. Schlafzimmer m. Tisch und 2 Stühlen 130.- zu verkaufen. Zuschr. u. Nr. 183 737 VS an HB

Radio-Lumophon, 180.- z. verkf.

Siedl, Schönaus, Sorauer Weg 34

Foto-App., 9x12 f. Pl. u. Film-

pak, 45.-, 1 P. Damenschuhe, Gr. 39, 6.-, zu verk. 12-14 und nach 19 Uhr, L 4, 4, 3 Tr. Vdh.

Elektr. Plattenspieler mit eingeb.

5-Röh.-Radio um 560.- z. vkf. Ang. u. 183 736 VS an HB

Kleiderschrank 50.-, Waschtisch

u. Nachttisch m. Marmorpl. 40.- u. 100.-, Tisch 15.-, neuer Ausziehtisch (Nußb.) 145.- zu verkf. Meerfeldstraße 48, 4. Stock lks.

Schreibisch, Stehpult, je 40.-,

Registrierkasse 150.- zu verkf. Wertstraße 29, part.

Gut erh. els. wß. Kinderbett mit Matr.

f. 30.- zu verkaufen. 225 41. Weber, L 12, 6. Fernspr. 225 41.

Kleiderständer (3,80 m Länge)

Preis 15.- zu verkf. im Luisenheim, C 7, 4.

Biedermelertisch (nußb. pol.)

100.-, Aquarell (Blumen) in Goldrahmen 45.-, Platten-Kamera, 9x12, 30.- z. v. Ruf 5312

Bett mit Patentrost 30.-, Waschtisch

u. Nachttisch 20.- zu verkaufen. B 7, 14, 1 Treppe.

Metallbett, kompl., 100.-, Seiden-

schirmkronen 25.- zu verkaufen. Augusta-Anl. 7, IV., sep. Zimm.

2 Patenträste, gebr., à 10.- z. vkf.

Stegmann, Riedfeldstr. Nr. 66

Familienanzeigen

Unser Sonntagjunge Hans-Jürgen Heinrich ist angekommen...

Unser Stammhalter Rolf-Jürgen, ein kräftiger Sonntagjunge...

Die glückliche Geburt unseres Klaus-Peter zeigen wir hochzufrieden...

Meine Verlobung mit Fräulein Gisela Kummer, Tochter des Fabrikdirektors...

Bei den schweren Kämpfen im Osten fiel in soldatischer Pflichterfüllung mein unvergesslicher Mann...

Für Deutschlands Zukunft steht im Osten mein geliebter Mann, mein so guter Mann...

Unser Karl und seine Schwester Ina sind in soldatischer Pflichterfüllung...

Unser Karl und seine Schwester Ina sind in soldatischer Pflichterfüllung...

Unser Karl und seine Schwester Ina sind in soldatischer Pflichterfüllung...

Unser Karl und seine Schwester Ina sind in soldatischer Pflichterfüllung...

Unser Karl und seine Schwester Ina sind in soldatischer Pflichterfüllung...

Unser Karl und seine Schwester Ina sind in soldatischer Pflichterfüllung...

Unser Karl und seine Schwester Ina sind in soldatischer Pflichterfüllung...

Unser Karl und seine Schwester Ina sind in soldatischer Pflichterfüllung...

Unser Karl und seine Schwester Ina sind in soldatischer Pflichterfüllung...

Unser Karl und seine Schwester Ina sind in soldatischer Pflichterfüllung...

Unser Karl und seine Schwester Ina sind in soldatischer Pflichterfüllung...

Unser Karl und seine Schwester Ina sind in soldatischer Pflichterfüllung...

Unser Karl und seine Schwester Ina sind in soldatischer Pflichterfüllung...

Unser Karl und seine Schwester Ina sind in soldatischer Pflichterfüllung...

Unser Karl und seine Schwester Ina sind in soldatischer Pflichterfüllung...

Überwartet und nach verschied am Freitag unser lieber Sohn, Bruder, Enkel und Nefte...

Walter König im Alter von 16 Jahren. Mannheim-Wallstadt, 26. Mai 1942...

In tiefer Trauer: Emil König und Frau Anna, geb. Rudolph; Jits König (Schwester) und Anverwandte...

Die Beerdigung findet heute Mittwoch, den 27. Mai 1942, um 16 Uhr auf dem Friedhof Wallstadt statt.

Todesanzeige: Unsere herzogute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Urgroßmutter, Schwester und Schwägerin...

Elise Schmidt, geb. Wunsch ist nach kurzem Leiden im Alter von 74 Jahren für immer von uns gegangen...

Mannheim, den 25. Mai 1942. Schwelzinger Str. 142. Die trauernden Hinterbliebenen...

Nach schwerer Krankheit entschlief meine liebe, herzogute Frau, unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwägerin und Tante...

Elisabeth Rothelzer, geb. Noll im Alter von nahezu 67 Jahren. Wer sie gekannt, weiß, was wir verlieren...

Mannheim-Neckarau, den 26. Mai 1942. Blumenstraße 9. In tiefem Schmerz: Simon Rothelzer; Familie Valentin...

Schmerz erfüllt teilen wir Freunden und Bekannten mit, daß mein lieber, herzoguter Mann, unser treuester Vater, Schwiegermutter, Opa, Onkel und Bruder...

Maria Balfweg, geb. Weber im Alter von 27 Jahren. Mannheim (N 7, 24), den 26. Mai 1942...

In tiefem Leid: Trudl Meng, geb. Schutz, und Kind Richard. Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 28. Mai 1942, nachm. 3 Uhr...

Schmerz erfüllt teilen wir Freunden und Bekannten mit, daß mein lieber, herzoguter Mann, unser treuester Vater, Schwiegermutter, Opa, Onkel und Bruder...

Christian Noeckel im Alter von 57 Jahren aus unserer Mitte gerissen wurde. Mannheim, den 23. Mai 1942. Luisenring 4...

In tiefer Trauer: Franziska Noeckel, geb. Schmitt; Karl Deitz und Frau Maria, geb. Noeckel; Frau Johanna Gerbert, Kriegers-Ww. geb. Noeckel; Oskar Fath (z. Z. Wehrmacht) und Frau Franziska, geb. Noeckel, u. 3 Enkelkinder, Inge, Beate und Doris...

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 28. Mai 1942, nachm. 3 Uhr, auf dem Friedhof in Jivesheim, von dem Haupteingang Schlingenterr. 10 (Siedlung) aus statt.

Todesanzeige: Gott der Allmächtige hat unsere liebe, brave Tochter, meine unvergessliche Schwester, Enkelin und Nichte...

Ria Seitz heute von ihrem schweren, mit großer Geduld ertragenen Leiden im blühenden Alter von nahezu 18 Jahren erlöst...

Mannheim, den 26. Mai 1942. Max-Joseph-Straße 5. In tiefer Trauer: Adam Seitz u. Frau Sus. geb. Weibel Bruno Seitz (z. Z. Wehrmacht), nebst Angehörigen...

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 28. Mai 1942, nachm. 3 Uhr, auf dem Friedhof in Jivesheim, von dem Haupteingang Schlingenterr. 10 (Siedlung) aus statt.

Statt Karten - Dankagung: Für die vielen Beweise herzlichster Anteilnahme beim Heimgang meines lieben Mannes u. guten Vaters, Schwiegervaters und Opa's Friedrich Wagenbach...

Mannheim, den 27. Mai 1942. In tiefem Schmerz: Frau Maria Wilterschnieder, geb. Wähler, und Kinder Ruth, Maria, Egon u. Hans, nebst allen Angehörigen...

Dankagung - Statt Karten: Für die vielen Beweise herzlichster Anteilnahme, die uns beim Hinscheiden unserer lieben Mutter und Großmutter...

Frau Ida Haagen, geb. Zöfel, und bei dem unerwarteten Tode unseres Töchterchens und Ständchens Michael Pfannenstiel stellvertretend sagen wir aufrichtigsten Dank...

Mannheim, Mai 1942. Familien Dr. Wih. Hoegen-Pfannenstiel. Statt Karten - Dankagung: Für die uns in so überaus reichem Maße in Schrift und Wort entgegengebrachte wohlwollende Anteilnahme...

sowie für die vielen Kranz- und Blumenpenden bei dem schweren Verluste unserer unvergesslichen lieben Schwägerin, Enkelin und Nichten Willy Grub...

unseren herzlichsten Dank, besonders sei Dank gesagt der lieben Schwester Mina für ihre treue mütterliche Pflege und den behandelnden Ärzten, den treuen Arbeitskameraden der Deutschen Bank und Herrn Pfarrer Lutz für die Trauerfeier.

Mannheim (N 3, 10), den 25. Mai 1942. Im Namen der trauernden Hinterbliebenen: Familie Wilhelm Grub.

Dankagung: Für die uns beim Tode meiner lieben Frau und Mutter Barbara Görner, geb. Pflanz, in so reichem Maße erwiesene Anteilnahme sowie für die vielen Kranz- und Blumenpenden...

sagen wir auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank. Ganz besonders danken wir der bewährlichen Schwester, welche die Entschlafene während ihrer Krankheit so liebevoll gepflegt hat...

Mannheim, den 27. Mai 1942. Fabrikationsstr. 16. Kaspar Görner und Kinder. Dankagung: Für die zahlreichen Beweise herzlichster Anteilnahme beim Tode unserer lieben Schwester, Schwägerin, Tante und Nichte Erna Weisenauer...

sagen wir innigsten Dank, insbesondere auch für die zahlreichen Kranz- und Blumenpenden. Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 28. Mai 1942, nachm. 3 Uhr, auf dem Friedhof Mann-Neckarau statt.

Mannheim, Würzburg, München, Berlin im Felde. Die trauernden Geschwister. Dankagung: Für die vielen Kranz- und Blumenpenden, schriftlichen und mündlichen Beweise herzlichster Anteilnahme an dem schmerzlichen Verluste unserer lieben Entschlafenen, Frau Eva Christine Seitz, geb. Weiler...

sagen wir allen herzlichsten Dank. Besonders dank Herrn Mayer für seine trostreichen Worte und den ewig Krankenwärtinnen für die liebevolle Pflege, auch Dank den Hausbewohnern, insbesondere Fam. Heilmann, die sich alle um das Wohl der lieben Heimgangenen bemühten.

Mannheim, den 26. Mai 1942. Schwelzinger Str. 21a. Die trauernden Hinterbliebenen: Karl Seitz u. Sohn Helmut u. Verw. Dankagung: Für die vielen Beweise aufrichtigster Anteilnahme u. mündlicher Anteilnahme anlässlich des Heiligtodes meines geliebten Mannes, Sohnes und Schwieger Sohnes, Bruders, Schwagers und Onkels Karl Bühler, Obergehr. in einer Aufklärungs-Schwadron...

sagen wir allen herzlichsten Dank. Die trauernden Hinterbliebenen: Karl Seitz u. Sohn Helmut u. Verw. Dankagung: Für die vielen Beweise aufrichtigster Anteilnahme anlässlich des tragischen Unglückstodes unserer lieben unvergesslichen Kindes Helmut sagen wir auf diesem Wege allen unseren innigsten Dank...

besonders Dank dem Herrn Stadtpfarrer Grimm für seine mitfühlenden und trostreichen Worte. Mannheim, den 27. Mai 1942. Wehrstraße 33. In tiefem Schmerz: Albert Klein (z. Z. i. Felde) u. Fam. Dankagung: Für die reiche Kranz- und Blumenpenden sowie persönlichen Beweise herzlichster Anteilnahme am Tode meiner lieben Frau, meiner lieben Tochter, unserer unvergesslichen Schwester, Tante u. Schwägerin Agnes Kuehner geb. Ritter...

sagen wir mit Verwunderung, Freude u. Bekanntheit unseren aufrichtigsten Dank. Mannheim, den 23. Mai 1942. Nießbachstr. 6. Ernst Kuehner; Frau E. Ritter, Wwe. u. Familie; Ernst u. Martha Pfiffer mit Kindern. Beim Heimgang unserer lieben Mutter, Großmutter und Schwiegermutter Magdalena Dethlemer, geb. Guedt, sind uns viele Beweise herzlichster Anteilnahme, wie auch Kranz- und Blumenpenden zugewandt, für die wir auf diesem Wege unseren innigen Dank sagen.

Mannh.-Feudenheim, den 27. Mai 1942. Kirchbergstr. 16. Familien G. Roth und E. Oetelinger. Anordnungen der NSDAP: NS-Frauenchaft, Achtung, Ortsfrauenchaftsleiterinnen: 27. 5., 14 Uhr, Betreuung im Lazarett I; Achtung, Ortsfrauenchaftsleiterinnen: 28. 5., 14 Uhr, Betreuung im Lazarett II - Platz des 30. Januar: 28. 5., 17-19 Uhr, Markenaussgabe b. Pri. Brecht, Trautenaustg. 23. - Rheintor: 28. 5., 19 Uhr, Besprechung der Stab-, Zellen- u. Blockfrauenchaftsleiterinnen in F 5, 1.

Amtl. Bekanntmachung: Mannheim-Waldhof, 30. Mai 1942. Tannenstr. 13. Im Namen der Hinterbliebenen: Frau Marg. Schmitt, geb. Heilig. Neckarhausen, Die Mütterberatung in Neckarhausen findet am 28. Mai 1942 in der Volksschule statt.

Ausgabe von Seefischen. Die nächste Fischverteilung erfolgt am Mittwoch, dem 27. Mai 1942, ab vorm. 9 Uhr, und Donnerstags, den 28. Mai 1942, gegen Vorlage der gelben Ausweiskarte...

zum Einkauf von Seefischen in der jeweils zuständigen Verkaufsstelle. Zum Ankauf werden zugelassen die Kunden der Verkaufsst. Nr. d. Ausw.-Karte. 1. Appel 841-800, 2. Graßberger 701-780, 3. Heints 741-820, 4. Keilbach 1131-1290, 5. Krämer 1431-1590, 6. Frickinger 1251-1390, 7. Mayer 1521-1680, 8. Müller 1161-1310, 9. Nordsee, S 1 3921-4440, 9a. Nordsee, Mittelst. 1661-1800, 10. Reuling 1711-1910, 11. Seppich 1561-1760, 12. Vogelmann 1831-2030, 13. Wittig 1111-1250, 14. Zellfelder 511-550, 15. Zöllner 761-800, 16. Adler 1021-1130, 17. Eder 241-280, 18. Erdmann 361-430, 19. Roth 301-340, 20. Droll 361-410, 21. Betz 151-200, 22. Hofmann 181-220, 23. J. Schreiber, F.feld 201-230, 24. Seckenheim 131-160, 25. Sandhofen 131-170, 26. Goedecke, Seckh. 121-160, 27. Ueberle 1061-1220, 28. J. Schreiber N'Osth. 101-130, 29. N'auerstr. 61-80, 30. Verbr.-G. Umlandst. 81-100, 31. Wallstadt 101-110, 32. H.-Lanz-Str. 71-100, 33. Mittelstr. 51-70, 34. Schreiner, Sandh. 651-740, 35. Koch 661-760, 36. Wellenreuther 481-520, 37. Walk 481-510, 38. Guggler 491-540.

Der Anspruch auf Lieferung verfällt, falls die Abholung nicht am Donnerstag, 28. Mai 1942, bis 19 Uhr erfolgt. Städt. Ernährungsamt Mannheim

Ausgabe von Seefischen. Die nächste Fischverteilung erfolgt am Mittwoch, dem 27. Mai 1942, ab mittags 15 Uhr, u. Donnerstags, dem 28. Mai 1942, gegen Vorlage d. gelben Ausweiskarte...

zum Einkauf von Seefischen in der jeweils zuständigen Verkaufsstelle. Zum Ankauf werden zugelassen die Kunden der Verkaufsst. Nr. d. Ausw.-Karte. 1. Appel 831-1400, 2. Graßberger 781-1150, 3. Heints 821-1238, 4. Keilbach 1261-1860, 5. Krämer 1561-2430, 6. Frickinger 1391-2100, 7. Mayer 1661-2460, 8. Müller 1211-2010, 9. Nordsee S 1 4441-6760, 9a. Nordsee Mittelst. 12601-12600 und 1801-2000, 10. Reuling 1911-2540, 11. Seppich 1761-2630, 12. Vogelmann 2001-3140, 13. Wittig 1251-1870, 14. Zellfelder 551-810, 15. Zöllner 851-1250, 16. Adler 1131-1660 u. f. Schiffer 281-490, 17. Eder 431-730, 18. Roth 341-540, 20. Droll 411-580, 21. Betz 201-390, 22. Hofmann 321-370, 23. J. Schreiber, F.feld 231-360, 24. Seckenheim 161-330, 25. Sandhofen 171-340, 26. Goedecke Seckenh. 116-290, 27. Ueberle 1221-1890, 28. J. Schreiber N'Osth. 131-290, 29. N'auerstr. 81-180, 30. Verbr.-G. Umlandst. 101-190, 31. Wallstadt 111-160, 32. H.-Lanz-Str. 101-160, 33. Mittelstr. 71-140, 34. Schreiner Sandh. 741-1160, 35. Koch 761-1110, 36. Wellenreuther 621-740, 37. Walk 511-760, 38. Guggler 541-850, 39. Anker 101-230.

Der Anspruch auf Lieferung verfällt, falls die Abholung nicht am Donnerstag, dem 27. Mai 1942, bis 19 Uhr erfolgt. Städt. Ernährungsamt Mannheim

Finanzanzeigen: Zweite Aufforderung an die Aktionäre der Gesellschaft für elektrische Unternehmungen Aktiengesellschaft.

Einzel Besprechung auf die am 26. April 1942 veröffentlichte Bekanntmachung fordern wir die Aktionäre der inzwischen erloschenen Gesellschaft für elektrische Unternehmungen Aktiengesellschaft...

bei folgenden Stellen während der üblichen Geschäftsstunden einzuweisen: Berliner Handels-Gesellschaft, Bankhaus Beltrück Schöcher & Co., Bankhaus Hardy & Co. G. m. b. H., Reichs-Kredit-Gesellschaft Aktiengesellschaft, Commerzbank Aktiengesellschaft, Deutsche Bank, Dresdner Bank, Bankhaus E. Heinsen in Breslau, Bankhaus Feenogen, Marx & Co. in Düsseldorf, Bankhaus Brinckmann, Wirtz & Co. in Hamburg, Bankhaus Pfleiderer & Co. in Köln, Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt in Leipzig und Berlin, Bankhaus Meck & Co. in München und Berlin, Bayerische Hypothek- und Wechsel-Bank in München, Creditanstalt Bankverein, Länderbank Wien Aktiengesellschaft, Bankhaus E. v. Nöfel & Co. in Wien.

Gegen die mit einem der Nummernfolge nach geordneten Verzeichnisse einzureichenden Geffret-Aktien werden die darauf entfallenden neuen AEG-Aktien möglichst Zug um Zug ausgetauscht. Diejenigen Aktien der inzwischen erloschenen Gesellschaft für elektrische Unternehmungen Aktiengesellschaft, die nicht bis zum 31. Juli 1942 einmündlich zum Zweck des Austausches eingereicht worden sind, werden gemäß § 179 Akt.G. für kraftlos erklärt.

Wegen der weiteren auf der Einreichung der Geffret-Aktien zu beachtenden Einzelheiten verweisen wir auf den in der Deutschen Reichsanzeiger vom 26. Mai 1942 veröffentlichten ausführlichen Wortlaut der Bekanntmachung. Berlin, den 26. Mai 1942. Allgemeine Elektrizitäts-Gesellschaft, Führer, Lenke

Frühjahrsimpfung 1942. Die unentgeltliche Impfung wird im Stadtkreis Mannheim in den bei den nachstehenden Stadtteilen jeweils angegebenen Impfstellen zu den festgesetzten Zeiten durch den Impfarzt vorgenommen:

Innenstadt: Amtsgebäude III - R 3, Zimmer 48 und 49. Neckarstadt: Mütterberatungsstelle d. Kreisstelle 3, Mittelstr. 42. Feudenheim: Schulhaus. Seckenheim: Mütterberatungst. im Schulhaus. Rheinau: Gasth. „Zum Bad. Hof“, Waldseestraße 14. Friedrichsfeld: Gasth. „Zum Adler“, Vogesenstraße 1. Waldhof: Luzenbergerschule. Waldhof - Gartenstadt: Mütterberatungst. Städt. Kindergarten, Freyastraße. Waldhof - Schönbauseiedlung: Mütterberatungst. Hans-Schemm-Schule. Käferial: Mütterberatungst. Baracke I, Hof d. Käferl-Schule. Sandhofen: Mütterberatungst. im alt. Schulhaus, Kriegerstr. 15. Neckarau: Gasth. „Zur Krone“, Friedrichstraße 14. Waldstadt: Mütterberatungst. im Schulhaus, Römerstraße.

Die Impfungen beginnen am 1. Juni 1942 u. dauern bis Anfang Juli 1942. Die Erziehungsberechtigten erhalten Vorladungen zum Impftermin. Wer keine Vorladung erhält bzw. dessen Kind noch nicht geimpft ist, muß sein Kind zur Impfung beim Stadtjugendamt - R 3, 1 - III. St. - Zimmer 123, anmelden, damit das Kind in die Impfliste aufgenommen u. zu einem Impftermin geladen werden kann. Am 30. Juni 1942, nachm. 1/2 5 Uhr, werden im Impflokal der Innenstadt R 3, 1 - Zimmer 48 u. 49 - diejenigen Kinder geimpft, die nicht vorgeladen sind. (Darunter zählen Umgezogene oder Neuzugezogene). Geimpft müssen werden:

1. Jedes Kind vor dem Ablauf des auf sein Geburtsjahr folgenden Kalenderjahres, sofern es nicht nach dem vorzulegenden ärztlichen Zeugnis die natürlichen Pocken überstanden hat. 2. Ältere schulpflichtige Kinder u. Zöglinge, welche noch nicht od. schon ein- oder zweimal, jedoch ohne Erfolg, geimpft wurden. Eltern, Pflegeeltern und Vormünder, deren Kinder und Pflegebefohlene dem Gesetze zufolge der Impfung entzogen bleiben, werden an Geld bis zu 150 RM oder mit Haft bis zu 14 Tagen bestraft. Für Kinder, welche von der Impfung wegen überstandener Pocken oder früherer Impfung befreit sein sollen oder zur Zeit ohne Gefahr für Leben od. Gesundheit nicht geimpft werden können, sind die ärztlichen Zeugnisse dem Impfarzt vorzulegen. Die geimpften Kinder müssen bei Strafvermeidung zu der von dem Impfarzt bei der Impfung bestimmten Zeit zur Nachschau gebracht werden. Aus einem Haus, in welchem ansteckende Krankheiten wie Diphtherie, Fleckfieber, übertragbare Genickstarre, Keuchhusten, spinale Kinderlähmung, Masern, natürliche Pocken, rosenartige Entzündungen, Scharlach od. Typhus herrschen, dürfen Impfungen zum allgemeinen Termin nicht gebracht werden. - Die Kinder müssen zum Impftermin mit reinem Körper und mit reinen Kleidern erscheinen. - Mannheim, den 26. Mai 1942. Der Oberbürgermeister

Heirat: Witwe, Anf. 50, ohne Anh., sucht Herrn bis 55 J., zw. Ehe k. z. l. Angebote u. Nr. 5781 BS an HB.



mit Salmiak. In dieser Packung erhalten Sie in den Geschäften Salmiak-ATA. Es ist besonders geeignet bei allen groben und hartnäckigen Verschmutzungen, beseitigt spielend Rost u. Fleckel.

Leistungssteigerung durch Krefitt Kochanlagen. Die Impfungen beginnen am 1. Juni 1942 u. dauern bis Anfang Juli 1942. Die Erziehungsberechtigten erhalten Vorladungen zum Impftermin. Wer keine Vorladung erhält bzw. dessen Kind noch nicht geimpft ist, muß sein Kind zur Impfung beim Stadtjugendamt - R 3, 1 - III. St. - Zimmer 123, anmelden, damit das Kind in die Impfliste aufgenommen u. zu einem Impftermin geladen werden kann. Am 30. Juni 1942, nachm. 1/2 5 Uhr, werden im Impflokal der Innenstadt R 3, 1 - Zimmer 48 u. 49 - diejenigen Kinder geimpft, die nicht vorgeladen sind. (Darunter zählen Umgezogene oder Neuzugezogene). Geimpft müssen werden:



Beißzange, Hammer, Meißel sind zum Öffnen der Erdal-Dosen ohne Öffner nicht nötig. Man nimmt ein beliebiges dünnes Metallstück, Messer oder dergl., steckt es in den Spalt und dreht wie beim angelenkten Dosenöffner. Schon steht das altbewährte Erdal. Die Schuhe halten länger und bleiben länger schön.



ohne Kautschuk Blankoplast klebt eisern. Klebt eisern. Klebt eisern. Klebt eisern.

Geht und doch vergnügt? Warum nicht? Nur gut ernährten, Reifste speichern. Nicht gedankenlos „faltern“, sondern mit Überlegung „essen“. J. D. Stadt-Dollhornbrot nach Seife. Da ist Alles drin, was ein hochwertiges Dollhornbrot enthält: feil und was man zum Gesund und vergnügt sein braucht.

Stadt im neuform-Reformhaus. Warum denn jammern? Von Hühneraugen boten Sie reich die Elastocorn-Pflasterbinde Gleich nach dem Auflegen lassen die stechenden Schmerzen nach.



ELASTOCORN. Von Hühneraugen boten Sie reich die Elastocorn-Pflasterbinde Gleich nach dem Auflegen lassen die stechenden Schmerzen nach.

KUR MARK

für stille Stunden



Ist jetzt kurzfristig lieferbar
Er frankiert, druckt und wirbt für Sie, er ist Ihr unentbehrlicher Treuhänder der Portokassenbuchhaltung. - Von der Deutschen Reichspost geprüft und amtlich zugelassen. Druckschriften durch die Generalvertretung!

CARL Friedmann
Mannheim, Augusta-Anlage 3
Fernsprecher 409 00 und 409 05



findet ihren eigenwilligen Ausdruck durch die Anpassungsfähigkeit ihres Füllhalters. Darum geben Sie ihm die leichtflüssige

UHU
Füllhaltertinte



Wir vergeben
Unter-Aufträge
in Dreh-, Fräs-, Blechprä- und Stanzarbeiten

Interessenten, welche über freie Kapazitäten von monatlich 2000 oder mehr Stunden verfügen und in der Lage sind, Toleranzen von maximal 0,01 mm einzuhalten, wollen sich wenden an

Henschel & Sohn G.m.b.H.
Abt. Maschinenbau / Einkauf
Kassel

Man verlange beim Einkauf



BACKWUNDER
REESE-GESELLSCHAFT, HAMELN

Behelfsmäßige Zahnpflege

Ist heute leider unvermeidlich, weil die erhöhte Nachfrage nach den bekannten und beliebten Zahnpflegemitteln, wie Chlorodont, größer ist als die zeitbedingte Herstellungsmöglichkeit. Die Hauptsache ist, daß abends und morgens der Mund kräftig ausgespült wird und die Zähne und Zahnzwischenräume gründlich von allen Speiseresten befreit werden. Möglichst einmal im Jahre sollte außerdem eine vorbeugende Zahnuntersuchung durch den Zahnarzt oder Dentisten stattfinden.

Vermietungen

Geschäfts- u. Lagerräume an d. Bergstr., Nähe Weinheim, part. ca. 100 qm, l. St. Schuppen, ca. 100 qm, evtl. ab sof. zu vermieten. Angeb. u. Nr. 43 305 VS an HB. Raum zum Einstellen v. Möbeln z. verm. Seckenheimer Str. 30a.

Mietgesuche

2-Zimmerwohn. zu mieten ges. Angebote u. Nr. 5751 B an HB.
Sucho 2-3 Zimmer mögl. m. Bad, mit od. ohne Küche, Waldpark od. sonst. gute Lage. Zuschr. u. Nr. 5756 B an den Verlag d. HB.
Zuverl. Ehepaar sucht 2-3-Zimmer-Wohn. Dornbusch, Wallstattstraße 64.
Suchen 1. techn. Angestellte, 3-4-Zimmerwohn. in Mhm. od. Vorort. Angebote an Chem. Lack- und Farbwerke Mhm.-Seckenheim, Fernsprecher 473 44.
5-Zimmerwohn. m. Bad, ev. Oststadt oder Einfamilienhaus in Käfärt-Süd auf l. Aug. 1942 zu mieten gesucht. Zuschriften unter Nr. 162 786 V an HB Mh.
Größ. Lagerplatz od. Räume zu mieten o. kaufen gesucht. Lage gleichgült., jed. Bahnstat. Vermittl. unerw. Zuschr. unter Nr. 171 398 VR an den Verlag d. Bl.

Wohnungstausch

2 Zimmer u. Küche mit Mans., Neckarstr.-Ost, geg. 3 Zimmer u. Küche, zu tausch. gesucht. Zuschr. u. Nr. 183 725VR an HB.
Zimm. u. Küche, 1 Tr. hoch, geg. 3 Zimm. u. Küche, evtl. m. Bad, sof. od. später zu tauschen ges. Angebote u. Nr. 5288 B an HB.
Sonn. 5-Zimmerwohn. mit 2 Balkonen u. Bad, Altmeng. Geb. geg. 4-Zimmerwohn. in guter Wohnlage z. t. Ang. u. 43301VS an HB.
Tausche 2 Zimmer u. Küche geg. 1 Zimm. Zuschr. u. 5707B an HB.

Möbl. Zimmer zu vermiet.

Möbl. Schlaf- und Wohnzimmer m. Badben. (Stadtmitte) z. verm. Angeb. u. Nr. 183 719 VS an HB.
Sehr gut möbl. Zimmer m. Bad u. Tel., Augusta-Anlage, z. vermieten. - Fernsprecher 421 16.
Gut möbl. Zimmer zu vermieten. Rheindammstraße 66, pt. rechts.
Möbl. Zimmer, Zentralb., f. w., zum 1. 6. an ruh. Alt. Dame z. verm. Schenk, Qu 1, 5/6. Bis 12 Uhr und nach 6 Uhr.
Möbl. Zimm. m. 2 Betten z. verm. Käfärt-Süd, Ruppertsberg-Str. 29.
Schlafkolleg. ges. T. 2, 21. Bleistift.
Schön möbl. Herrenzimmer mit getr. Schlafraum, Zentralheizg. u. Badben. an Alt. Herrn zu verm. Zuschr. u. 5772 B an den Verlag.

Möbl. Zimmer gesucht

Möbl. Zimmer für einen unserer Angestellten in zentraler Lage gesucht. Angeb. mit Preis erb. wir an: Christoph Herrmann & Sohn, Kamin- u. Feuerungsbau, Mh., Lameystr. 25. Ruf 40763-64.
Berufst. Fräul. sucht gut möbliert. Zimmer Nähe Friedrichsbrücke. Zuschr. u. 5775 B an den Verlag.
Möbl. od. leer. Zimm. m. Kochgelegenheit sofort ges. Preisangeb. u. Nr. 162 787 VS an HB.
Wir suchen für unsere Gefolgschaftsmitglieder möbl. Zimm. Angebote erbeten an: Flugzeugwerk Mannheim GmbH., Mannheim 1, Postfach 632.
Möbl. Zimm. v. berufst. Dame z. l. 6. ges. Ang. u. 5702 B an HB.
Selbst. Kfm. sucht per 1. 6. sehr gut möbl. Zimm., sep. u. f. w. bev. Zuschr. u. 5730B an HB.
Behördenangestell. Dauermiet. sucht z. l. 6. möbl. Zimmer. Nähe Arbeitsamt. Zuschrift. u. Nr. 5737B an HB Mannheim.
Möbl. Zimmer, Näh. J 6, evtl. m. voll Verpfl. u. Tel. v. Kraftfahr. ges. Ypma, J 7, 16, bei Koch.

Leere Zimmer zu verm.

Großes leeres Zimmer zu vermieten. Stamitzstr. 9, 1 Tr. Bks.

Leere Zimmer gesucht

Büroangestellte sucht 2 leere Zi. separ. u. fließ. Wasser. Zuschr. u. Nr. 5733 B an den Verlag d. B.

Tauschgesuche

H.-Fahrad abgez. geg. K.-Sportw. Zuschr. unt. Nr. 5731B an HB.
Schreibmaschine z. l. ges. geg. Radio. Zuschr. u. 5665 B an HB.
Tausche Staubsaug. geg. gut erh. Kindersportwagen. - Ruf 282 05.
Kinderschuhe, gut erh., Gr. 30 u. 32, geg. gleichw., Gr. 31 u. 33, zu tauschen gesucht. Kailbling, Rheinfeldstraße 31 (Wirtschaft).

Unterricht

Wer erteilt Nachhilfeunterricht in Latein u. Englisch an Schüler der 5. Kl. der Oberschule? Angebote u. Nr. 5742 B an HB.
Wer gibt Schüler Nachhilfestunden in Latein, Engl. u. Mathem. Zuschr. unt. Nr. 5701B an HB.
Wer gibt 12jähr. Schüler Nachhilfe in Rechnen, Deutsch und Englisch? Ang. u. 5726B an HB.

Geschäfte

Gasthaus (Realrecht) im Zentr. d. Altstadt, m. 5-Zimm.-Wohn., 18 Fremdenbett., Warmwass., Heizg., umständehalber per 1. 8. 1942 zu verpacht. Zuschriften erb. u. 162 785 V an HB Mannheim.

Geschäftl. Empfehlungen

Geschäftsöffnung! Der verehrten Einwohnerschaft, Nachbarschaft und Kundschaft zur Kenntnis, daß ich mein Geschäft am 28. Mai, Donnerstag, wieder eröffne. - Bäckermeister Willy Gillig und Frau, Käfärt-Süd, Königsbacher Straße 1.

Kraftvolles, kerndeutsches Brot aus bestem deutschem Roggen, gereinigt, gewaschen u. gemälzt. Die ganze Naturkraft des vollen Kornes mit dem Keimling, also alle wichtigen Nährsalze u. Aufbaustoffe sind darin enthalten.
Aechter Simonsbrot, Reformhaus „Eden“, Mannheim, O 7, 3.

So ist's nun mal! Nie soll man am verkehrten Platze sparen! 100mal kanns gut gehen, einmal hat man doch den Schaden. Bei Ihren Pelzsachen sollten Sie deshalb während des Sommers besonders vorsichtig sein, denn unangemessene Aufbewahrung verdirbt immer den Pelz. Geben Sie daher Ihre wertvollen Wärmespender in die Pelzpflegetasche von Richard Kunze, Mannheim, am Paradeplatz. Dort werden Ihre Pelze gegen geringe Gebühr bestens gepflegt u. sind gegen Mottenfraß geschützt!

Verdunkelungs-Fall- u. Zug-Rollos und Wachstum (Imitation) am Lager. - M. & H. Schüreck, Mannheim, F 2, 9, Fernruf 22024

Verdunkelungs-Sprung- u. Fallrollos, 100%ige Verdunkelung, a. W. fertig aufgem. L. Müller, Ruppertsbergstr. 18. Fernruf 224 33

Antiquitäten. Angebote sind stets erwünscht an Franz Nagel, Antiquitäten, Mannheim, E 3, 16, Fernsprecher Nr. 288 25.

Ellipten-Schutz. Ruf 217 24.

Elitensport- u. Botenangebote dch. Schmidt, G 2, 23. Fernruf 215 32

Gute Antiquitäten kauft stets Drinneberg in der Kunststraße, O 7, 20.

Werkzeuge Werkzeugmaschinen vom großen Spezialgeschäft. Adolf Pfeiffer, telefonisch erreichbar unter Nr. 229 58, 229 59 b. 229 50.

Photokopien von Akten, Briefen, Urkunden rasch und billig! K. Föhrenbach, Lichtpaus-Anst., T 6, 16. Fernsprecher 271 73.

Medizinal-Verein, geg. 1894. Mannheim, T 2, 18, versichert Familien und Einzelpersonen für freien Arzt u. Apotheke. Sterbehilfe bis Mk. 100.-, Wochenhilfe bis Mk. 50.-, Verpflegung und Operation in Krankenanstalten, Zahnbehandl., Heilmittel, Bilder, Monatsbeiträge: 1 Pers. Mk. 4,50, 2 Pers. Mk. 6,50, 3-4 Pers. Mk. 7,50, 5 und mehr Pers. Mk. 8,50. Aufnahmebüro T 2, 16 und in den Filialen der Vororte.

Damenbart sowie alle lästigen Haare entfernt durch Ultra-Kurzwellen garantiert dauernd und schmerzfrei Paula Blum, ärztlich geprüfte Kosmetikerin, Mannheim, Tullastraße 19. Fernsprecher 443 98.

Porträts, Peß- und Kennbilder. Amateurarbeiten Foto-Schmidt, Mannheim, N 2, 2. Fernruf 266 97.

Moguntia-Kitt (Wz. ges. sch.) dichtet kleinere Undichtigkeiten und Risse an allen Dächern, Terrassen, Dachpappeln usw. - Theodor Laur, Dachpapp, Teer u. Bitumen, Mannheim, Schimperstraße 14 - Lager: Bunsenstr. 2. Fernsprecher 314 63.

Ruban-Kräutertee Thalyzia ein Familiengetränk, das ausgezeichnet schmeckt und die Gesundheit fördert. 125 g RM 5,50. Alleinverk.: Thalyzia-Reformhaus, Karoline Oberländer, Mhm., O 2, 2, am Paradeplatz.

Einkaufstaschen in verschiedenen praktischen Ausführungen aus Bast, billig und beliebt, dauerhaft u. buntfarbig eine Freude für jede Hausfrau. - Außerdem Kindertaschen in groß. Auswahl. In Kinderwagen, unser Spezialgebiet, sind wir seit vielen Jahren durch unsere fachmännische Beratung bekannt. Unsere langjährigen Erfahrungen geben Ihnen die Gewähr für einen einwandfreien Einkauf. - Hermann Reichardt, F 2, 3. Fernruf 229 72.

Schöne Tomaten- und Zwiebelpflanzen. - Hauer, S 6, 10.

Klarer Kopf durch Klosterfrau-Schnupfpulver, aus Heilpflanzen hergestellt und seit über hundert Jahren bewährt! Kopfweh, wenn es durch Stockschuppen und ähnliche Beschwerden verursacht ist, schwindet oft bald nach mehreren Puffs u. der Kopf wird freier. Klosterfrau-Schnupfpulver wird hergestellt von der gleichen Firma, die den bekannt guten Klosterfrau-Melissengeist erzeugt. Originaldosens zu 50 Pfg. (Inh. ca. 5 Gramm), monatelang ausreichend, in Apotheken und Drogerien erhältlich.
Tomatenpflanzen z. verk. Rich. Kling, M.-Wallstadt, Römerstr. 40.

Tiermarkt

Weißer Spitz, selten schön. Tier, zu verkauf. od. zu vertausch. An den Käsern 18, part. 1.
2 Junge Schäferhunde, Rüden, m. Stamm, 3 Mon., zu verk. Käfärt, Reiterstr. 27, 2. St. r.
Hund (Foxterrier) zu verkaufen. Edeka Großhandel, Mannheim, e. G. m. B. H. - Fernruf 239 08.
1 Jahr. Kätzchen abgez. Ruf 223 23.
Rauhhaarteckelhündin zu kauf. ges. Heddeshelm, Nuttastraße 1.

Geldverkehr

Wer leiht mir 500.- RM geg. sich. monatl. Rückzahl.? Zuschr. unt. Nr. 5777B an den Verlag d. Bl.

Unterhaltung

Libelle, Tägll. 19.15 Uhr, Mittwoch, Donnerstag, Sonn- u. Feiertag auch 15.15 Uhr: L. G. Halter, Kunst und Komik auf Radern - Schö. und Schö. Deutschlands jüngste Parodisten und Schnellzeichner berühmter Filmstars - Klein Heaven, japanisch. Nachwuchs in einem unerhörten Schlappdraht-Akt - Ing. Wendling's „Robot-Televox“, der Panzermaschinenmensch - Garcia Perez u. Co., der spanische komische, musikalische Kombinationsakt u. 5 weitere neue erstklassige Darbietungen. - Im Grinzing tgl. 19 Uhr: Fred Völker mit seinen lust. Schrammeln

Palmgarten, zwischen F 5 u. F 4. Tgl. Beginn 19.30 Uhr, Ende 22.00 Uhr, außerdem mittwochs und sonntags ab 16 Uhr: Das große Kabarett-Varieté - Programm mit Pauline Schindler, „Die Unschuld vom Lande“, „Bruno - ein Kunstradfahrer“, Arthur Barats lustige Kakadus, Hans Tosari - der Manipulator, E.-van-der-Berg-Ballet u. andere Attraktionen.

Konzert-Kaffees

Palastkaffee „Rheingold“, O 7, 7. Mannheims größtes Konzertkaffee. Eigene erstklass. Konditorei. Z. Z. Karl Schmitz, der überragende Geiger mit seinem Spitzenorchester. Tgl. nachm. u. abds. Montags Betriebsruhe.
Café Wien, P 7, 22 (Planken). Das Haus der guten Kapellen. Die Konditorei der Dame. - Täglich nachmittags u. abends 15.30-18.30 u. 19.45-23.00 Uhr! Konzert erstklassiger Kapellen

Veranstaltungen

Dampferfahrt nach Worms. - Mittwoch, 27. Mai, m. d. Dampfer „Niederwald“. Abfahrt 14.30 an der Friedrichsbrücke. Rückkunft 18.30. Karten an der Abfahrtsstelle. Adam Weber, Worms, Nibelungenring 35 - Ruf 5285.

Gaststätten

Nürnberger Brauhauskeller K 1.5 empfiehlt seine Gaststätte
Gasthaus „Elefanten“, H 4, 2. die Gaststätte für Jedermann. Gemütlich Aufenthalt Fremdenzimmer. Gepflegtes Bier.

Tanzschulen

Tanzschule Heim, Mh., M 2, 15b. Neuer Anfängerkurs beginnt am 29. Mai u. 2. Juni in B 6, 14/15. Anm. erb. Ruf 269 17.

Auskunfteien

Detectiv Mana, Mannh., D 5, 15. Fernsprecher 202 68 und 202 70

Verloren

Rechter Lederhandschuh von Nietzsche- bis Rosengartenstr. verl. Geg. Bel. abzg. Fundb. od. Nietzschestr. 20, Staudt, Ruf 43127
Gold. Armbanduhr Pfingstmontag verlor zw. Mannh. Wasserwerk-Bahnverbindung OEG Käfärtal. Geg. Bel. abzg. b. Hergenhan, Mhm.-Sandhofen, Luftschifferstraße Nr. 3.
Foto-Apparat (Super-Dollina) im Waldpark am Montag, 19.30 Uhr, auf ein. Bank lieg. gelass. Der ehrl. Finder wird erbeten, gebet. denselben geg. hohe Bel. bei Schmitt, Weidenstr. 18. Ruf 435 09, abzugeben.

Verschiedenes

Derjenige LKW-Fahrer, der am Freitag, 22. 5. 42, vorm. 8 Uhr, Ecke Friedrich-Karl - Moltkestraße, die Wolfshündin überfahren hat, ist erkannt u. das Kennzeich. d. Wagens ermittelt. Falls Meld. unt. Fernspr. 410 69 nicht innerh. 3 Tag. stattfindet, erfolgt Anzeige.

Auf dem Hauptfriedhof wurde eine Damenhandtasche entwendet. Die Täterin ist erkannt u. wird um sofortige Rückgabe im Fundbüro gebeten, andernfalls Anzeige erfolgt.

Die Frau, die am Pfingstmontag um 19.30 Uhr in Heidelberg am OEG-Bahnhof meine Damenarmbanduhr aufhob, wird gebeten, diese gegen Belohnung bei Bayer, Mh.-Neckarau, Fischerstraße 31, abzugeben.

Wer repar. Gartenpumpe Nähe 07-Platz? Nisblé, Waldh., Weißtannenweg Nr. 18

Kraftfahrzeuge

Tempo-Reparaturwerkstätte und Ersatzteilelager in Mannheim: A. Blauth, Schwetzingener Straße Nr. 136 - Sammel-Nr. 243 00. -

Ära-Cabriol. 2 Ltr., Bauj. 38, 25 000 km gel., m. echt. Lederpolsterung. Stoewer-Cabriolot, 1,5 l, Opel P 4, Bauj. 37. Sämtl. Fahrzeuge sind in gut. fahrber. Zustand zu verkaufen. Hans Schmitt, N 7, 8, Ruf 212 88.

Entflohen

Grüngeib. Wellensittich entflohen. Abzugeg. geg. Belohnung bei KRMgema, Waldnackstraße 20.
Kanarienvogel (Gelbscheck) entflohen. M 3, 8, 1 Treppe.

Filmtheater

Alhambra, 4. Woche! Letzte Tage! 2.15, 4.45, 7.25 Uhr. Schon über 60.000 Besucher! Ein Film, den jeder sehen will! - Ein beispiellos erfolgreicher Erfolg! Willi Forst's Meisterwerk „Wiener Blut“ mit Willy Fritsch, Maria Holst, Hans Moser, Theo. Lingen, Dorit Kreysler... bis zum Schlußakkord eine einzige Verzauberung, ein Zusammenklang von filmischem Einfalt, von Meisterschaft an Regie- und Kamerakunst... Lach- und Beifallsalven... Die neue Wochenschau, Jgd. üb. 14 J. zugelass.

Ufa-Palast, Täglich 2.15 5.00 7.45. Ein Film, der zu den bedeutungsvollsten Leistungen dieses Jahres zählt! Heinrich George in „Schicksal“. Ein Wienfilm im Verleib der Ufa mit Gisela Uhlen, Werner Hinz, Will Quadflieg. - Buch: Gerhard Menzel, Musik: Anton Profes. Spielzeit: Geza von Bolvary. - Ein aufwühlender u. ergreifender Stoff, der dem großen Menschengestaltler Heinrich George von neuem die Möglichkeit gibt, uns mit seiner überwältigenden Kunst zu erheben. Im Vorspiel: Neueste deutsche Wochenschau und Kulturfilm. - Für Jugendliche nicht erlaubt!

Schauburg, 2.30, 5.00, 7.30 Uhr. - Viktor de Kowa, Margit Symo, Laura Solari in: „Die Sache mit Styx“ - Ein heiterer Kriminalfilm der Tobis mit Will Dohm, Hans Leibelt, Theodor Loos, Harald Paulsen, Werner Scharf, Kurt Seifert. Rauschende Musik und temperamentvolle Csardastänze. Liebe u. Kriminalistik. - Das ist es, was „Die Sache mit Styx“ so spannend und so amüsant macht. - Die neue Wochenschau, Jgd. nicht zugelassen!

Capitol, Waldhofstr. 2, Ruf 5272. Heute bis einschl. Donnerstag: „Wetterleuchten um Barbara“. Ein Großfilm der Märkischen m. Sibylle Schmitz, Attila Hörbiger, Viktor Staal u. a. m. - Die Liebe zweier aufrechter Menschen im Schicksalskampf. Neueste Deutsche Wochenschau Jugendliche sind zugelassen! - Täglich 3.40, 5.45 und 7.50 Uhr.

Gloria-Palast, Seckenheimerstr. 13. Ab heute in Wiederaufführung: Ein Ufa-Film aus dem schönen Schwarzwald, „Heimatland“ nach der Operette „Monika“ von Nico Dostal mit Hans Knotek, Wolf Albach-Betty, Ursula Herking, F. v. Platen, Christ. Gollong, Elga Brink. Wochenschau: „Der Sieg von Kertsch“. Beginn: 2.45 4.50 7.30 Uhr. - Jugendliche üb. 14 Jhr. zugelassen

Palast-Tagoskino, J 1, 6 (Breite Straße), Ruf 268 85. Von vorm. 11 Uhr bis abends 10 Uhr durchgehend geöffnet. - Erstaufführung! Bis einschl. Donnerstag: „Ball“, Kleinod der Südsee. Ein schöner Film von schönen Menschen - Stausen und Spannung über die Seltsamkeiten eines baltischen Haushaltes - über die herrlich schreitend. Frauen, die der Film zum Markt begleitet, zum Brunnen, zum Tanz, zum Bad am Meer und Wasserfall - od. über Szenen bei einer Götterbeschwörung - beim Hahnenkampf usw. - immer ein genussreiches Schauen. - Expeditionslieutenant Victor Baron von Plessen. - Neueste Wochenschau - Kulturfilm. - Jugend ab 14 Jahren hat Zutritt. - Beginn d. Abendvorstell. 7.30 Uhr.

Lichtspielhaus Müller, Ruf 5272. Heute bis einschl. Donnerstag: „Kleines Mädel - großes Glück“. Ein Film mit Dolly Haas, Willy Eichberger, Theo Lingen. Von Anfang bis Ende lustigste Stimmung und andauerndes Lachen! Neueste Deutsche Wochenschau Jugendliche nicht zugelassen! Täglich 3.50, 6.00 und 7.30 Uhr!

Film-Palast, Neckarau, Friedrichstraße 77. Heute 5.15 und 7.30 letztmalig: „Kleiner Mann - was nun?“

Film-Palast, Neckarau, Friedrichstraße 77. Donnerstag 8 Uhr: Festvorstellung „Der große König“, Film der Nation. Kein Kartenverkauf.

Zentral, Waldhof, Mittwoch und Donnerstag. Anf. 6.30, 8.25 Uhr „Inkognito“ mit Gust. Fröhlich, Hans Knotek, Hilde Krüger, Ernst Waldow, Erich Fiedler, Hans Richter. Ein entzückender Film mit flotter, fesselnder Handlung mit Humor und Herz u. mit Tempo. - Jugendverbot. Neueste Wochenschau.

Theater

Nationaltheater Mannheim. Am Mittwoch, den 27. Mai 1942, Vorstellung Nr. 253, Miets M Nr. 22, II. Sonderspielt M Nr. 11. Zum ersten Male: „Entscheidung“. Schauspiel in fünf Akten (7 Bildern) von Gerhard Schumann. - Anfang 19 Uhr, Ende etwa 21.15 Uhr.

Rakothheater Schwetzingen. - Gesellschaftsaal - Sonntag, den 31. Mai 42, 16.30 Uhr. Bruckner-Feststunde, Vortrag von Prof. Dr. Grüniger-Weinham, Leiter des Bad. Bruckner-Verbandes. - Anton Bruckners Streichquintett im Gesamtbild sein. Schaffens-, Streichquintett in F-dur von A. Bruckner, Ausführungsmitglied der Nationaltheaterorchesters Mhm. Vorverkauf: MER-Reisebüro Mhm., Plankenhof u. an der Kasse des Nationaltheaters Mannheim.

Der besaubernde Ufa-Film

Heimatland
nach der Operette „Monika“ von Nico Dostal mit Hans Knotek, W. Albach-Betty
Wochenschau: Der Sieg von Kertsch

Ab heute! 2.45-4.50-7.30 Jgd. über 14 Jhr. zugelass.
GLORIA
SECKENHEIMERSTR. 13

DROGERIE MUNDING
Inhaber: Joseph Munding

Foto / Parfümerie
VP Mannheim, P 6, 3-4
fernruft 284 27
wieder geöffnet!



Pelzaufbewahrung
Guido Pfeifer
O 2, 2 - Paradeplatz, 1 Treppe

Leistungsprobe von heute Gewinn für die Zukunft.
Heute wird Ihr Bonus oft nur für die Wäsche ausreichen, die schwierig zu reinigen ist - oder für empfindliche Gewebe, die geschont werden müssen. Gerade dann werden Sie aber auch sehen, wie schonend die Burnuswirkstoffe den Schmutz im Einzelwäscher lösen, wieviel Waschmittel und Feuerung sie sparen helfen. Wenn Bonus wieder in jeder Menge zu haben ist, werden Sie davon alle Hausfrau die gute Wirkung von Bonus für alle Wäsche auskosten!



BURNUS
der Schmutzlöser



Wieses WAREN ZEICHEN

der Fabrik chem. pharm. Präparate
H. O. ALBERT WEBER
Magdeburg-W., Belfortstr. 23

wer u. e. für Sie bisher die Zeichen des Vertrauens für meine bewährten Kräuter-Tabliten H. W. M. 86, deren Herstellung z. Z. in der alten zuverlässigen Qualität nicht mehr möglich ist. Im Interesse der Verbraucher ist deshalb bis auf weiteres die Fabrikation meiner Kräuter-Tabliten H. V. M. 86 eingestellt worden.
Ich bitte Sie jedoch, meine Kräuter-Tabliten H. W. M. 86 für Wohlwollen zu erhalten, deren Lieferung in unveränderter Qualität ich zu gegebener Zeit zusichere.

Verlag u. S. Mannheim, S. Fernr.-Samml. Erscheinungswöchentl. Z. Anzeigenpreisgültig. - Zahl. Erfüllungsort

Donnerstag

Ausräumer

Gewaltig
(Von un...)

Die große Kow ist am eingetreten. den Kessel in größten V die bisher in zugleich die von den mo Im größten Panzer und Schlacht eriwjets wie so und erleiden deutschen W der in der roten Marsch niger Woche meen und zwei davon drel in der erste große Jahr den Sov ohne Auswü lung bleiben
Es ist ein das große S dem Aug b von cha o Bild der au drängten un genen Verbi hier sehr zä vor hervorh Bericht davo geblichen A standskraft Infanterie gesetzten L ere L u die Widersta wjelschen F durcheinand ballten Form ballig die Heulen der kos, durch M Jagdfliegerv eingekesselt ten den Bol sie brachten lie große z u e n. S Dienstage sil zeuge bei Lu unsere eigen gen nicht n glit. Gemes maß dieser des Heeres a
Am schli Charkow, w deren folgt, Agentur Un entgeistert, daß die sow Deutschen schew hat n tern ein B und Erfändu

Unter der mee befinde zweieinhalb schen auf 1 erklärte M o j ten militäris wochnachi nischen Reimittag zur sitzung des Proklamatio japanischen weiter bekr seit Ausbr Kriegsgefan schoß ob nonop, 300 Tanks, Panz wie Kraftw chen Zeitr Mannschaft 20 000 würd über den B die Japane durchschnit Birma erbe Mengen von 700 000 Tor setzten Geb

Bis

(E)

Unter der mee befinde zweieinhalb schen auf 1 erklärte M o j ten militäris wochnachi nischen Reimittag zur sitzung des Proklamatio japanischen weiter bekr seit Ausbr Kriegsgefan schoß ob nonop, 300 Tanks, Panz wie Kraftw chen Zeitr Mannschaft 20 000 würd über den B die Japane durchschnit Birma erbe Mengen von 70